

Jahresbericht 2020



Inhalt

Der Vorstand 2020.....	2
Bericht des Vorsitzenden	3
Bericht der Geschäftsstelle	7
Suchtprävention	10
Hessisches Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung.....	24
Projekt »HaLT – Hart am Limit« in Hessen	31
Projekt »webcare+«.....	36
Projekt »DigiKids«.....	37
Projekt »Digitale Lotsen«.....	39
Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen.....	41
Veranstaltungen	44
Networking.....	45
Öffentlichkeitsarbeit.....	46
Publikationen.....	48
Berichte aus den HLS-Gremien	50
Fachbeirat.....	50
Regionalkonferenzen	53
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)	53
Selbsthilfe	57
Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen	57
Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS	58
16 Jahre Selbsthilfe-Erhebung	60
Selbsthilfeförderung	62
Anhang	63
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	63
Vorstand und Geschäftsstelle der HLS	64
Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS.....	64
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen.....	65
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen.....	66
Organigramm der Hessischen Landesrll für Suchtfragen	67
Impressum	68

Der Vorstand 2020 (Stand: 31.12.2020)

Jutta Brandhorst

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
– Vorsitzende –

Lars Lauer

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.
– Stellvertretender Vorsitzender –

Petra Hammer-Scheuerer

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Bernd Nagel

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Dr. Yasmin Alinaghi

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Elke Lenz

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Christine Müller

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Cetin Upcin

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

NN

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Adrian Steier-Bertz

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Dagmar Emig-Mally

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.

Bericht des Vorsitzenden



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!

Ein bewegendes und außergewöhnliches Jahr liegt hinter uns, welches sicher allen nachhaltig in Erinnerung bleiben wird. Die Corona-Pandemie hat nicht nur jedem einzelnen persönlich, sondern auch den Klient*innen und Mitarbeitenden der Suchthilfe in Hessen einiges abverlangt. Es galt mit ungewohnten Einschränkungen umzugehen: »Normale« Gewohnheiten, Angebote der Suchthilfe und menschliche Nähe waren plötzlich für die Mitarbeitenden des Suchthilfesystems, die Klient*innen und Kooperationspartner*innen keine Selbstverständlichkeit mehr.

Das Virus forderte auch eine neue Arbeits-, Lern- und Lebensgestaltung und hat gleichzeitig ein enormes Innovationspotenzial bei den Einrichtungen der Suchthilfe und in der Gesellschaft insgesamt freigesetzt: Virtuelle Meetings, Video- und Telefonberatung, digitale Qualifizierungsangebote, Homeoffice, Walk-and-Talk-Beratungen – all das hätte

sich ohne das Virus sicher nicht so schnell durchgesetzt. Dadurch konnte aber auch gewährleistet werden, dass die Versorgung von hilfesuchenden Menschen und deren Angehörigen das ganze Jahr über gesichert werden konnte.

Die HLS unterstützte die Mitgliedsorganisationen und die Träger besonders in den Anfängen der Pandemie intensiv, leitete Informationen weiter, initiierte den Austausch zu neuen digitalen Formaten aber auch zu pandemiebedingten Problemlagen in den Arbeitsgebieten der Suchthilfe und -prävention.

Während einige Einrichtungen der Suchthilfe finanzielle Schwierigkeiten hatten und um ihre Existenz kämpfen mussten, gab es seitens des Landes Hessens aber auch positive Entwicklungen bzw. Unterstützung.

Das HMSI stellte persönliche Schutzausrüstung bereit über die Verteilzentren in Hessen, auch für die Einrichtungen der Suchthilfe. Das HMSI und das Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung legten Förderprogramme auf zur »Weiterführung der Vereins- und Kulturarbeit« sowie »Ehrenamt digitalisiert«, mit dem Ziel »ehrenamtliche Organisationen« bei Liquiditätsengpässen oder dem digitalen Strukturwandel zu unterstützen. Hiervon konnten auch die Suchthilfe bzw. die Suchtselbsthilfe profitieren.

Der Vorstand tagte im Berichtszeitraum fünfmal und zu einem Klausurtag. Die erste Sitzung des Jahres wurde in Präsenz abgehalten, alle weiteren Sitzungen fanden digital statt.

Dabei wurden die unterschiedlichsten Themenfelder aus dem Bereich der aktuellen Suchtarbeit interdisziplinär

beraten und diskutiert. Zentrale Themen waren u.a. die coronabedingten Problemlagen in der Suchthilfe, Suchtprävention und Suchtselbsthilfe sowie coronabedingte Veränderungen im Beratungsprozess, Onlineberatung in der Suchthilfe, Veränderungen der Selbsthilfeförderung sowie die HLS-Finanzierung und Haushaltssituation ab 2021.

In der Geschäftsstelle der HLS gab es wenig personelle Veränderungen.

- Frau Saskia Rößner, Online-Redakteurin des Projektes webcare+, ist seit Januar 2019 in der HLS. Sie arbeitet in Teilzeit (50%) und wurde in 2020 mit zusätzlichen 10 % weiterbeschäftigt.
- Herr Benjamin Wockenfuß, Projektleiter Projekt DigiKids, hat das Projekt Ende Juli 2020 verlassen.
- Frau Jutta Mulet Borrero, neue Projektleiterin beim Projekt DigiKids, hat im Oktober 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist vollbeschäftigt.

Die einzige große HLS-Veranstaltung, die Anfang des Jahres 2020 stattfand, war die Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS zum Thema »Selbsthilfe im Wandel? – 4.0 Dialog«. Mit mehr als 100 Anmeldungen war die Veranstaltung ausgebucht.

Sehr gut besucht war auch kurz vor dem Lockdown noch das Fachgespräch »Naloxon kann Leben retten: Naloxon-take-home-Programm (NTH)«. Im Anschluss wurden für 2020 alle geplanten Veranstaltungen und Fachtage der HLS ins Digitale verlegt oder verschoben.

Zu den Arbeitsschwerpunkten in 2020 gehörte das Thema Alkohol und geistige Behinderung sowie weiterhin das Thema Digitalisierung in der Suchthilfe.

Der geplante Fachtag zum Thema »Geistige Behinderung und Sucht« wurde coronabedingt verschoben. Dennoch fanden im Laufe des Jahres

zahlreiche Aktionen, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema statt. In Abhängigkeit der Lage um die Corona-Pandemie wurden diese digital oder in Präsenz durchgeführt.

Im Januar initiierte die HLS eine Podiumsdiskussion auf der Kino-Bühne im Anschluss an den Kino-Film: »Alkohol der globale Rausch«. Im Bereich der Suchtprävention wurden zwei Fortbildungen durchgeführt: eine Fortbildung für Fachstellen für Suchtprävention zu »Leichte Sprache« und zum Programm »Sag Nein« für Förderschüler. Die HLS entwickelte mit Förderung der TK Hessen das Erklärvideo »Warum ist Alkohol in der Schwangerschaft gefährlich?«, das durch eine mediale Kampagne begleitet wurde.

Die HaLT-Aktionswoche im September griff ebenfalls das Thema Alkohol und zwar »Alkohol in der Schwangerschaft« auf. Unter dem Motto »Babyblau ist nur als Farbe schön« ging es um eine alkoholfreie Schwangerschaft. Zahlreiche Presse- und Fernsehinterview rundeten das Jahresthema ab.

Die Geschäftsstelle setzte ihren Auftrag fort, eine träger- und länderübergreifende Online-Suchtberatung« mitzuentwickeln und voranzutreiben. Schwerpunkt in 2020 bildete die partizipative Erarbeitung einer Detailkonzeption gemeinsam mit der delphi Gesellschaft Berlin, die als Vorlage für die anschließende organisatorische und technische Umsetzung einer digitalen Suchthilfeplattform dienen soll. Ende 2020 wurde bekannt, dass im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes (OZG) u.a. die Suchthilfe digitalisiert werden soll. Zur Klärung der Arbeitsaufgaben wurde eine Vernetzung initiiert, die in 2021 fortgeführt werden soll.

Mit dem Bundesmodellvorhaben »Digitale Lotsen« hat die HLS in 2019 ein Projekt auf den Weg gebracht, das die Suchthilfe unterstützen soll, die durch den digitalen Wandel erforderlichen Erneuerungsprozesse von Strukturen und Angeboten aktiv mitzugestalten. Die geplante pilothafte Durchführung des Fortbildungscurriculums in 2020 mit 60 bundesweiten Einrichtungen der

Suchthilfe war durch die Pandemie stark betroffen. Während die erste der drei bundesweit geplanten Schulungen noch in Präsenz stattfinden konnte, mussten die Folgeveranstaltungen verschoben werden. Gegen Ende des Jahres fanden die zweite und dritte Schulung vollständig digital statt. Als temporäres Angebot zur Unterstützung der Suchthilfe während der Pandemie wurde die Webseite »Digitale Lotsen« entwickelt. Über die Webseite wurden regelmäßige digitale Sprechstunden rund um das Thema »Digitalisierung in der Suchthilfe« angeboten und Praxistipps veröffentlicht.

■ Wechsel im Vorstand

Im Berichtszeitraum gab es Veränderungen im Vorstand und es galt in der zweiten Jahreshälfte zwei sehr geschätzte Kollegen zu verabschieden.

Im September 2020 schied Ansgar Funke aufgrund von beruflicher und örtlicher Veränderung aus dem Vorstand aus. Er war seit 2017 Mitglied im Vorstand und übernahm gleich zu Beginn im Jahr 2017 den Vorstandsvorsitz. Aus dem Vorstand in den Ruhestand gewechselt ist Hans Böhl. Als Vertreter der Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft-Sucht war Hans Böhl seit 2003 im Vorstand der HLS vertreten. Die hochgeschätzten Kollegen haben sich in ihrer Amtszeit für alle Belange der Suchthilfe sehr verdient und engagiert eingesetzt. Innerhalb des Vorstandes haben wir den konstruktiven Dialog sehr geschätzt, und das stets freundliche Miteinander war tragende Basis einer sehr guten Zusammenarbeit. Dafür gilt es an dieser Stelle herzlichst zu danken.

Meine eigene Amtszeit im Vorstand endete ebenfalls zum Jahresende 2020, da auch ich in den Ruhestand gewechselt bin. Seit 2013 habe ich im Vorstand mitgewirkt und hatte in den letzten beiden Jahren meiner Amtszeit den Vorsitz des HLS-Vorstandes inne.

Für die Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft-Sucht trat Cetin Upcin die Nachfolge an. Elke Lenz wurde für die Parität in den Vorstand berufen. Den neuen Mitgliedern wünschen wir einen guten Start und heißen sie herzlich willkommen.

■ Danksagung

Die Arbeit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen wird durch die Landesregierung finanziell gefördert und erfährt von Herrn Staatsminister Klose bei vielen Veranstaltungen der HLS in besonderer Weise eine wertschätzende Anerkennung und Würdigung. Coronabedingt war in diesem Jahr alles anders, denn es konnten keine Großveranstaltungen der HLS stattfinden.

Der HLS-Vorstand freut sich darauf, Herrn Klose in ruhigeren Zeiten auch wieder persönlich bei Veranstaltungen begrüßen zu dürfen und bedankt sich für seine Unterstützung und Verbundenheit mit der HLS.

Die aktive Beteiligung im Rahmen der Vorstandssitzungen erfolgte in 2020 seitens des Ministeriums durch den Leiter des Referates Prävention, Suchthilfe, Herrn Wolfgang Rosengarten. Für die freundliche Unterstützung, den fachlichen Dialog und fördernde Begleitung der fachlichen Arbeit der HLS möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bei Herrn Rosengarten bedanken.

Für den Vorstand ist die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin und allen Mitarbeiter*innen ein wichtiger Bestandteil zur erfolgreichen Gestaltung und Weiterentwicklung der Arbeit innerhalb der HLS und der Suchthilfe. So geht ein besonderer Dank, auch vor dem Hintergrund der wertvollen Arbeit, die im Rahmen der Pandemie geleistet wurde, an Susanne Schmitt und an alle Mitarbeiter*innen für die fachkompetente, engagierte und sehr erfolgreiche Arbeit in der Landesstelle.

Dem Vorstandskollegium danke ich für die anregenden interdisziplinären Diskussionen, den konstruktiven Austausch, die sehr gute Zusammenarbeit, die kollegiale Unterstützung und das vertrauensvolle Miteinander. Gemeinsam wurden in diesem Jahr, mit dem Fokus auf die Suchthilfe in der Pandemie, viele Themen behandelt und zukünftige Perspektiven diskutiert und entwickelt.

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartner*innen und durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen ermöglicht haben, insbesondere der Techniker Krankenkasse Hamburg (TK), TK Landesvertretung Hessen, der AOK – die Gesundheitskasse und der BARMER.

Zu guter Letzt möchten wir den Mitgliedern der HLS-Arbeitsgremien für ihr Engagement danken. Nur mit Fachwissen und dem Sachverstand von Expert*innen aus diesen Gremien ist es der HLS

möglich, wichtige Diskussionen anzustoßen, suchtspezifische Themen voranzutreiben und Projekte umzusetzen.

Satzungsgemäß übernimmt für die nächsten zwei Jahre die Diakonie den Vorstandsvorsitz. Frau Brandhorst wünsche ich für ihre Amtszeit alles Gute. Da ich aus dem Vorstand ausscheide, wird Herr Lauer als Stellvertreter Frau Brandhorst in ihrer Arbeit unterstützen.

Nun lade ich Sie ein, den vorliegenden Jahresbericht zu lesen

Herzlichst Ihr



Horst Wassum
Vorsitzender der HLS



*Susanne Schmitt verabschiedet
den scheidenden Vorsitzenden
Horst Wassum*

Bericht aus der Geschäftsstelle



Susanne Schmitt
Geschäftsführerin der HLS

Die Corona-Pandemie hat das Team der HLS in diesem Jahr vor besondere und völlig neue Herausforderungen gestellt. Die Mitarbeitenden konnten bereits relativ früh auch von zu Hause aus arbeiten und das Risiko einer Ansteckung dadurch minimiert werden. Für ein Arbeiten vor Ort wurde ein entsprechendes Abstands- und Hygienekonzept entwickelt.

Zwei Kernaufgaben der HLS, die Durchführung von Fachtagen sowie von Fort- und Weiterbildungen, mussten neu gedacht werden. Schnell wurde deutlich, dass es neben den Präsenzmöglichkeiten auch digitale Lösungen geben musste. Hard- und Software wurde angeschafft. Die Mitarbeitenden der HLS haben sich innerhalb kürzester Zeit umfassende Digitalkompetenzen angeeignet, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Dadurch konnten die Angebote zur Schulung von Mitarbeitenden aus Suchthilfe und Suchtprävention sichergestellt werden und die HLS trotz Pandemie fortwährend sichtbar bleiben. Einiges konnte unter Einhaltung der Hygieneregeln zum geplanten Datum dennoch stattfinden. Großveranstaltungen, wie die jährlichen Fachtage, wurden aufgrund der Pandemieauflagen nicht durchgeführt bzw. verlegt. Gegen Ende des Jahres zeichnete sich bereits eine digitale Routine ab, die die Planung für das Folgejahr erleichterte. Die umfangreiche Netzwerk- und Gremienarbeit fand ebenfalls nahezu ausschließlich per Video statt. Auch wenn die neuen digitalen Formate ein fast reibungsloses Arbeiten ermöglichten, so fehlten die gewohnten persönlichen Gespräche, der spontane Austausch und das vertrauliche Wort. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle daher an alle Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für ihren großen Einsatz und die stets fachkundige, kollegiale und gegenseitige Unterstützung in diesem außergewöhnlichen Jahr.

■ Aufgabenverteilung in der HLS-Geschäftsstelle

Die HLS war in 2020 mit acht Vollzeitstellen und drei Teilzeitstellen ausgestattet. Eingerechnet in diesen Stellenumfang sind, neben den viereinhalb Stellen aus der Landeszuwendung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) für den institutionellen Haushalt, die ebenfalls vom HMSI finanzierten Stellenanteile in der Geschäftsstelle zur Koordinierung des Landesprojekts zur Prävention und Beratung bei Glücksspielsucht sowie weitere befristete Projektstellen.

Das Glücksspielsuchtprojekt wird von **Frau Senger-Hoffmann** auf der Basis einer Vollzeitstelle geleitet. Sie koordiniert das 23-köpfige Netzwerk der für diesen Bereich eingestellten Fachkräfte und bildet diesen Kreis regelmäßig fort. Darüber hinaus hält sie den fachlichen Kontakt zu den anderen Länder-Koordinator*innen für den Glücksspielsuchtbereich.

Die Verwaltungsanteile für das Projekt werden im Umfang einer 50%-Stelle von **Frau Schulz** wahrgenommen. Zusätzlich betreut **Frau Schulz** noch mit jeweils einer 25 %-Stelle das COMBASS-Projekt sowie webcare+.

Der Bereich der Suchtprävention wird von **Frau Sahl** organisiert. Hierzu gehören die Koordination und die fachliche Betreuung der Präventionsfachkräfte in den Fachstellen für Suchtprävention. Auf Bundesebene vertritt sie die hessischen Interessen im BZgA-Länder-Kooperationskreis »Suchtprävention«, der bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) angesiedelt ist.

Frau Scherer unterstützt als Projektmanagerin die Geschäftsführung der HLS im Bereich der Suchthilfe und bei der Entwicklung neuer innovativer Projekte. Sie ist mit 50 % teilzeittätig.

Frau Oertlin ist mit einer 50%-Stelle als Projektmanagerin bei der HLS unbefristet beschäftigt. Sie ist als Landeskoordinatorin für das Alkoholpräventionsprogramm HaLT-Hart am Limit in Hessen verantwortlich. Frau Oertlin ist zusätzlich Projektmanagerin im DigiKids-Projekt mit einer 50%-Stelle.

Das Projekt »DigiKids« wurde bis zum Juli 2020 von **Herrn Wockenfuß** geleitet. Seit Oktober ist **Frau Mulet Borrero** mit einer Vollzeitstelle Projektleiterin des ebenfalls mit Drittmitteln finanzierten Projektes »DigiKids«.

Frau Mundo war bis 31.12.2020 mit einer 0,75%-Stelle als Projektkoordinatorin für das Bundesmodellvorhaben »Digitale Lotsen« beschäftigt.

Frau Gröpl ist für die Sekretariatsarbeiten im Projekt »HaLT in Hessen« sowie im Projekt »DigiKids« zuständig.

Frau Rößner ist als Onlineredakteurin für das aus Drittmitteln finanzierte Projekt webcare+ tätig. Ihr Stellenumfang konnte in 2020 von wöchentlich 20 Stunden auf 24 Stunden aufgestockt werden.

Frau Schmitt nimmt neben den geschäftsführenden Aufgaben, auch die Organisation und Betreuung der verschiedenen Organe der HLS (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, Ad-Hoc-Ausschüsse) wahr. Darüber hinaus betreut sie mehrere HLS-Arbeitsgremien (Steuerungsgruppe COMBASS, Fachbeirat der HLS, Regionalgruppen der HLS). Im Rahmen der HLS verantwortet Frau Schmitt auch die Fachbereiche Beratung, Therapie und Selbsthilfe. Auf

Bundesebene vertritt sie die HLS u.a. in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS) sowie der AG DigiSucht.

Für die Abwicklung der Fördermittel der Deutschen Rentenversicherung (Bund) für die Selbsthilfeverbände und -gruppen, die Finanzbuchhaltung sowie die verwaltungstechnische Unterstützung der HLS-Aufgabenbereiche zeichnete **Herr Kozonek** 2020 verantwortlich.

Neben den Unterstützungen für die Projekte übernehmen **Frau Schulz** und **Frau Gröpl** die Beantwortung und den Versand von Materialanfragen sowie die Vorbereitung und organisatorische Betreuung der entsprechenden Gremien und HLS-Fachtagungen.

Die Lohnbuchhaltung, die Web-Administration (Internet und Homepage), die EDV-Betreuung der IT-Ausstattung und die statistische Auswertung komplexer Erhebungen (z.B. die Hessische Suchthilfestatistik) sind ausgelagert.

Anhand der Struktur der Geschäftsstelle wird ersichtlich, dass ein Schwerpunkt der Arbeit der HLS auch in der Konzeption und Organisation von landesweiten Projekten besteht. Diese werden entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner an die HLS herangetragen. Während die HLS bei der Umsetzung der Projekte vor allem eine koordinierende Rolle einnimmt, werden die konkreten zusätzlichen Angebote vor Ort von den an den Projekten teilnehmenden Suchthilfeträgern erbracht. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es, auch in Zeiten enger Finanzspielräume zusätzliche Angebote für neue Zielgruppen zu etablieren. ◀

Suchtprävention

Netzwerk der Suchtprävention in Hessen

In Hessen besteht in allen Landkreisen und kreisfreien Städten ein flächendeckendes Netzwerk suchtpräventiver Unterstützung und Information, sichergestellt durch die Fachkräfte der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention mit insgesamt 43 (Teilzeit-) Mitarbeiter*innen.

Die landesweite Koordination der Suchtprävention im Bereich der Suchthilfeträger hat das Hessische Ministerium für Soziales und Integration an die Hessische Landesstelle für Suchtfragen delegiert. Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS unterstützt diese Arbeit durch Koordination, Materialerstellung, Konzept- und Projektentwicklung, Qualitätssicherung sowie Finanzierung und Durchführung regelmäßiger Fortbildungen und Implementierung und Förderung landesweiter Programme. Sie koordiniert und vernetzt die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention auf Landesebene und kooperiert darüber hinaus mit den anderen Bundesländern und entsprechenden Institutionen auf Bundes- und Landesebene ebenso wie mit den Trägern der Fachstellen.



»Papilio-3bis6 in Hessen«

»Papilio-3bis6« ist ein Programm für Kindergärten zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenzen. Die Durchführung des Projektes erfolgt in Hessen seit 2005. Die Partner im Programm sind: das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, die Hessischen Fachstellen für Suchtprävention, Papilio e.V. und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS).

Die Papilio-Tournee 2020

Wir bedauern sehr, dass wir in diesem Jahr corona-bedingt keine Papiliotournee durchführen können.

Zertifizierungen 2020

Es wurden in Hessen im Jahr 2020 zwei Kitas und insgesamt 44 Erzieher*innen zertifiziert.

Neuerungen in 2020: Papilio-Videos und Übungshefte kostenfrei auf Kitagold (<https://kitagold.papilio.de/>)

Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention und das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz haben Papilio den Aufbau einer

digitalen Plattform ermöglicht. Seit November finden pädagogische Fachkräfte auf der Webseite <https://kitagold.papilio.de/> und Instagram Informationen zu dringenden Themen in Kitas. Kitagold gibt Zugang zu den Wissensschätzen von Papilio. Diese sind verpackt in kurze Videos und kostenfreie Übungshefte.

Außerdem wurde in 2020 damit begonnen, **die Fortbildung Papilio-3bis6 in eine Blended Learning Schulung** umzuwandeln. Ab 2021 wird dann der Startschuss in die digitale Schulungsmethode gegeben.

Erreichte Erzieher*innen in 2020

- ▶ In Hessen wurden im Jahr 2020 71 Erzieher*innen mit der Fortbildung Papilio-3bis6 erreicht.
- ▶ 8 Erzieher*innen wurden zu Papilio ElternClub-Begleiter*innen fortgebildet.
- ▶ An der Fortbildung Papilio-Integration nahmen insgesamt 41 Erzieher*innen teil.

Mittlerweile wurden in Hessen 1826 Erzieher*innen in Papilio-3bis6 geschult. Davon sind bereits 883 pädagogische Fachkräfte und 83 hessische Kindertagesstätten zertifiziert worden.

Mit allen Papilio-Fortbildungen wurden bisher insgesamt 1996 Erzieher*innen erreicht.

Papilio Stipendium der AOK 2020

Die AOK Hessen hat im Jahr 2020 Stipendien an 13 hessische Kitas vergeben. Davon wurde eine KiTa in Papilio3-6 neu geschult und acht in Papilio-Integration, dem noch neueren Modul von Papilio, welches sehr gut angenommen wird. Weiterhin gab es einige Nachschulungen von bereits zertifizierten Papilio-KiTa's. Die KiTa's haben eine Gesamtförderung von etwa 50.000 EUR erhalten.«

■ Fachkräfteportal PrevNet auf der Internetplattform »Inforo«

Mit dem Internetportal PrevNet bietet die HLS den hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen anderen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. »PrevNet« ist die Informations- und Wissensdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland und ein Kooperationsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und den Landeskoordinierungsstellen für Suchtprävention.

Seit 2017 ist »PrevNet« auf der Austauschplattform www.inforo.online/prevnet verfügbar. Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus den anderen Bundesländern sowie der BZgA



*Papilio in Hessen
Kooperation mit der AOK*



bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojektes. Für Hessen übernimmt die HLS die Umsetzung und Koordination des Projektes.

■ Klarsichtkoffer-Parcours

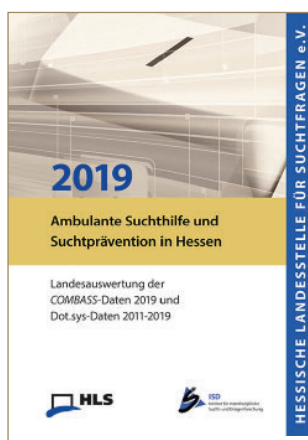
Der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erstellte KlarSicht-Koffer vermittelt Kindern und Jugendlichen ab dem Alter von zwölf Jahren (Klassenstufe 7/8) Wissen zu allen relevanten Aspekten rund um den Alkohol- und Tabakkonsum – altersgerecht und verständlich.

Die HLS mit ihrem landesweit tätigen Netzwerk der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention stellt die KlarSicht-Koffer hessenweit für die Suchtpräventionsarbeit zur Verfügung. Für die Arbeit mit dem KlarSicht-Koffer wurden in Hessen 35 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention ausgebildet, die als KlarSicht-Multiplikatoren in den jeweiligen Regionen Trainer*innen für den Einsatz des Koffers ausbilden und bei der Einführung unterstützen. Im Dot.sys-Berichtszeitraum 2019 führten die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention 40 Maßnahmen mit dem Klarsicht-Mitmach-Parcours und der Kofferversion hauptsächlich in Schulen (35 Maßnahmen) durch. Insgesamt wurden 1.200 Personen (950 Jugendliche und 250 Multiplikatoren) erreicht. Im Berichtszeitraum 2020 konnten durch Lockdowns und Schulschließungen nur etwa die Hälfte der Maßnahmen in Schulen umgesetzt werden. Mittlerweile können die Fachkräfte den Parcours auch mit den aktuell vorliegenden Hygienekonzepten umsetzen.

■ Dokumentation der hessischen Fachstellen für Suchtprävention



Hier geht's zur
COMBASS-Auswertung 2019



Alle hessischen Fachkräfte der 28 Fachstellen für Suchtprävention dokumentieren ihre suchtpreventiven Aktivitäten mit »Dot.sys«, dem Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland. Die HLS fasst seit 2006 jährlich einen Bericht, in dem die suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen zusammengefasst und dargestellt werden. Dieser Bericht erschien zusammen mit der COMBASS-Auswertung im landesweiten Auswertungsbericht der hessischen Suchthilfe und kann unter folgendem Link heruntergeladen werden.

<https://www.hls-online.org/service/materialien/combass>

■ Dot.sys 4.0

Seit 2019 gibt es eine neue bundesweite Version Dot.sys 4.0, mit der in Hessen beginnend mit dem Jahr 2018 die erbrachten Maßnahmen dokumentiert werden.

Die Basis der vorliegenden Auswertung stellen die suchtpreventiven Maßnahmen dar, die die Fachstellen für Suchtprävention in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten durchgeführt und mit Hilfe von Dot.sys dokumentiert haben. Insgesamt haben sich alle 28 Fachstellen an der Datenerhebung beteiligt. Für die Jahre 2018 und 2019 ist dabei zu berücksichtigen, dass sich bei der neuen Dot.sys-Version 4.0 einige Item-Kataloge grundlegend geändert haben. Bei anderen wurden aufgrund aktuellerer Entwicklungen im Sucht- und Drogenbereich kleinere Ergänzungen vorgenommen. Insgesamt betrachtet ermöglichen aber die Erfassungskategorien der alten und neuen Dot.sys-Versionen vergleichende und Trendanalysen.

Im Dot.sys-Auswertungsbericht wird schwerpunktmäßig eine Trendbetrachtung für Hessen über einen Zeitraum von neun Jahren angestellt. Eine solche Analyse kann wertvolle empirische Hinweise für die Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen Suchtprävention in Hessen geben. Es soll hierbei der Frage nachgegangen werden, welche Veränderungen bzw. Konstanten sich in der suchtpreventiven Arbeit der Fachstellen im Zeitraum 2011 bis 2019 ergeben haben. Dieses geschieht in Zwei-Jahres-Schritten. Ferner wurde noch das Auswertungsjahr 2018 hinzugenommen, weil seit diesem Jahr die Dot.sys-Version 4.0 gilt. Die Datengrundlage dafür bilden die im jeweiligen Jahr begonnenen Maßnahmen. Deren Zahl liegt relativ stabil zwischen 2.300 und 2.800 pro Jahr. Im aktuellen Auswertungsjahr (2019) wurden insgesamt 2.647 Maßnahmen dokumentiert. Ein aktueller Vergleich zwischen der Bundesebene und der Situation in Hessen ist in dem vorliegenden Jahresbericht nicht möglich, weil aufgrund der Dot.sys-Umstellung keine neueren bundesweiten Zahlen vorliegen.

Suchtprävention in Hessen

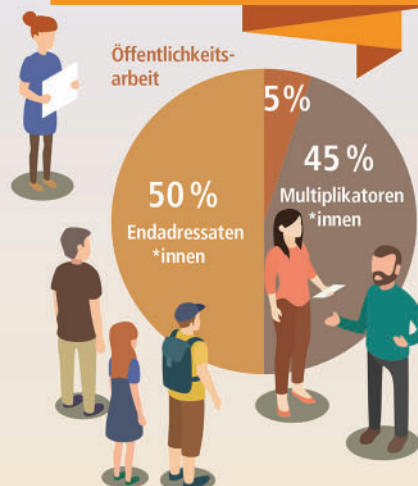
Landesauswertung der Dot.sys-Daten 2011 - 2019

Erreichte Teilnehmer*innen

Im Jahr 2019 erreichten die 28 Fachstellen für Suchtprävention in den 26 Landkreisen und kreisfreien Städten in Hessen mit rund 2.600 Maßnahmen über 70.000 Bürger*innen.



Dialoggruppen der Maßnahmen



Inhalte der Maßnahmen 2019

Lebenskompetenzfördernde Maßnahmen sind auf hohem Niveau.

ausschließlich Substanzbezug

6 %

45 %
Lebenskompetenz mit Substanzbezug

13 %

Verhaltenssüchte

Hier sind Maßnahmen zur Medienkompetenz weiterhin gefragt.

37 %
Lebenskompetenz ohne Substanzbezug

43 %
Pathologischer Umgang mit Videospielen

87 %
Problematischer Umgang mit digitalen Medien

9 %
Pathologisches Glücksspiel

2 %
Essstörungen

Zusammenfassung der Trends 2011 bis 2019 der Suchtprävention in Hessen

Es zeigen sich einige interessante Veränderungen in der suchtpreventiven Arbeit in Hessen im betrachteten Zeitraum:

Suchtprävention in Hessen

Landesauswertung der Dot.sys-Daten 2011 - 2019

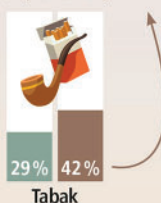
Interessante Veränderungen und Trends

■ 2011 ■ 2019

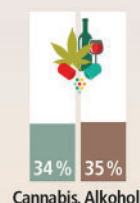
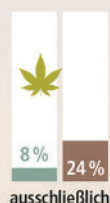
Substanzspezifische Maßnahmen



ferner E-Dampfprodukte:
30 % (seit 2018)

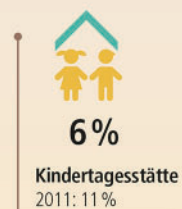
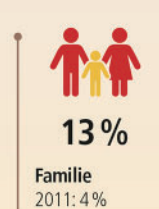
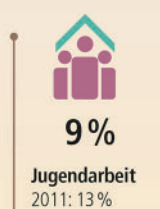
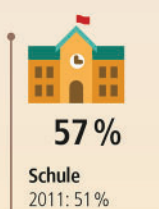


Cannabisbezogene Maßnahmen



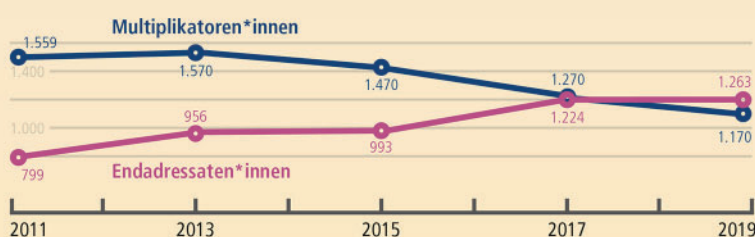
Der Anteil cannabisbezogener Maßnahmen wächst stetig, von 34 % auf 62 %.

Zentrale Arbeitsfelder der hessischen Suchtprävention



Über die Hälfte aller Aktivitäten findet im Setting Schule statt.

Anzahl der durchgeführten Maßnahmen



Endadressat*innen wie Kinder und Jugendliche werden häufiger angesprochen als Multiplikator*innen.



Das Logo »Be Smart – Don't Start« ist im Besitz von »Transport for London« und ein eingetragenes Warenzeichen

■ »Be smart – don't start« in Hessen

Hessen nimmt auch im Schuljahr 2020/2021 am Bundeswettbewerb »Be Smart – Don't Start« teil. Die HLS wie auch die hessischen Fachstellen für Suchtprävention unterstützen dieses Engagement, weil sich Tabakprävention unmittelbar auf die gesundheitliche Entwicklung der Schüler*innen auswirkt. Für fachliche Fragen und bei weitergehendem Unterstützungsbedarf steht für Schulen die regional zuständige Fachstelle für Suchtprävention als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Das Rauchen hat seine besten Zeiten hinter sich. Das haben auch in diesem Jahr Schüler*innen aus Hessen wieder bewiesen. Trotz der erschwerten Schulbedingungen durch die Corona-Pandemie haben insgesamt 574 Klassen an der Kampagne des Hessischen Kultusministeriums, der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) und der AOK Hessen teilgenommen. Insgesamt 456 davon haben »durchgehalten« und blieben als Klasse mindestens ein halbes Jahr lang rauchfrei. Einen besonderen Beitrag haben die Teilnehmenden des Kreativ-Wettbewerbs geleistet. Zu den vier Gewinnerklassen gehören die Jahrgangsstufe 7 der Albert-Schweitzer-Schule Kassel, die Klasse 7d der Bischof-Neumann-Schule Königstein, die Klasse 6c der Mittelstufenschule Dichterviertel Wiesbaden, sowie die Klasse 7b des Schwalmgymnasiums Schwalmstadt.

Sie drehten eigene Filme, bastelten Collagen, dichteten oder kreierten sogar ihren eigenen Rauchfrei-Song, um auf die große Bedeutung des Nichtrauchens aufmerksam zu machen. Die vier Hauptgewinner*innen erhielten entsprechende Wertschecks, die sie für selbstgewählte gesundheitsförderliche Maßnahmen einlösen konnten. Besonders beliebt waren Ausflüge in die Trampolinhalle und in den Kletterwald.

■ Präventionsprogramm KLASSE KLASSE für die Grundschule



Weitere Informationen unter »klasse-klasse.com«

Die KIKS UP-Akademie in Bad Nauheim hat das Präventionskonzept KLASSE KLASSE für Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse entwickelt. Spielerisch werden die Bereiche Sucht- und Gewaltprävention sowie Bewegungsförderung und Ernährungsbildung in einem ganzheitlichen Präventionsprogramm vermittelt. Eine zweitägige Fortbildung bereitet die Lehrkräfte auf die Umsetzung von KLASSE KLASSE im Unterricht vor.

Eine Evaluation belegt, dass die Schüler*innen sich mit Spaß und einer hohen Eigenmotivation auch mit schwierigen Themen auseinandersetzen, die Klassengemeinschaft gestärkt wird und ein angenehmes Lernklima entsteht. Die Grundschulklassen, die bereits KLASSE KLASSE spielen, konnten die Inhalte des Präventionsspiels nutzen, um die Defizite, die durch die Kontaktbeschränkungen unter den Kindern entstanden sind, zu füllen.

Die Ziele von KLASSE KLASSE wurden in dem Jahr der Covid-Pandemie wichtiger denn je: Kinder werden zu starken, selbstbewussten, sozial und emotional kompetenten Persönlichkeiten, die sich gerne bewegen, ausgewogen ernähren und auf ihre Gesundheit achten.

2020 war eine Herausforderung für die Schulen, Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern, aber vor allem für die Kinder! Präsenzveranstaltungen mit Lehrkräften, waren aufgrund der Situation, nicht möglich. Viele Veranstaltungen sind mehrfach verschoben oder abgesagt worden. Trotzdem ist es gelungen einige Fortbildungen und Qualitätszirkel in digitaler Form zu realisieren.

Aktuell spielen bundesweit an 186 Grundschulen 712 Lehrkräfte mit ihren Kindern täglich über 4 Schuljahre KLASSE KLASSE. Sie erreichen damit ca. 17.800 Kinder bundesweit.

Zudem steht KLASSE KLASSE auf der »Grünen Liste Prävention« als empfehlenswertes Präventionsprogramm für die Grundschulen.

In Kooperation mit den folgenden Partnern wurde das Programm in Hessen im Berichtsjahr unterstützt: Techniker Krankenkasse, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium, hessische Fachstellen für Suchtprävention und Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS).

Die KIKS UP-Akademie hat u.a. im Auftrag der HLS und der TK für das Präventionsspiel KLASSE KLASSE bis Ende 2020 hessenweit 42 Multiplikator*innen bei den Fachstellen für Suchtprävention und weitere Pädagog*innen geschult, damit diese wiederum Lehrkräfte an Grundschulen für das Programm qualifizieren können.



*Guido Glück von der KIKS UP-Akademie
bei einer Online-Schulung*

Foto: KIKS UP

■ JugendFilmTage (JFT) in Hessen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat mit den »JugendFilmTagen Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« ein öffentlichkeitswirksames Projekt entwickelt, das einen motivierenden Impuls für eine handlungsorientierte schulische Prävention zum Thema »Alltagsdrogen« bietet.

Für dieses erfolgreiche Projekt hat die HLS mit den Trägern der Fachstellen für Suchtprävention und dem Medienzentrum Eschwege eine eigenständige Umsetzung von JugendFilmTagen ab 2018 vereinbart und stellt im Land – über die BZgA – ein Aktionsset sowie einen praxiserprobten Leitfaden zur Verfügung, damit interessierte Fachstellen für Suchtprävention, Schulen und Kommunen die JugendFilmTage veranstalten können.

Im Dezember 2017 wurde eine Schulung zur Umsetzung der JFT für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention sowie der jeweiligen Vertreter*innen der Kommunen durchgeführt.

Die eigenständige regionale Durchführung der JugendFilmTage zum Thema »Alltagsdrogen« in Hessen wurde als öffentlichkeitswirksames Suchtpräventionsprojekt erstmals im CinemaxX Offenbach durchgeführt. An zwei Tagen konnten sich etwa 700 Schüler*innen aus 17 Schulen aus Kreis und Stadt Offenbach mit den Themen Nikotin, Alkohol und digitale Medien auseinandersetzen. Die JugendFilmTage beinhalten Filmvorführungen von mehr als sechs verschiedenen Filmen sowie attraktive Mitmach-Aktionen für Schulklassen. Das Projekt wird ergänzt durch Angebote für Lehrkräfte sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Unter der Federführung der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen werden die JugendFilmTage durch ein Netzwerk zahlreicher Institutionen vorbereitet und durchgeführt. Die BZgA und die Koordinierungsstelle Suchtprävention der HLS unterstützen dies begleitend.



Das Team der JugendFilmTage

Foto: Fabian Reeh

Im Berichtszeitraum konnten die JugendFilmTage im Jahr 2020 – corona-bedingt – lediglich in Niederaula durchgeführt werden. Die Fachstelle für Suchtprävention aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg hat am 11.03.2020 und am 12.03.2020 an der Gesamtschule Niederaula in Niederaula die JugendFilmTage umgesetzt; kurz vor dem ersten Lock-down.

120 Schüler und Schülerinnen der 7. Jahrgangsstufe im Alter von 12 bis 14 Jahren und ihre Lehrkräfte durchliefen die fünf Mitmach-Stationen rund um die Themen Alkohol & Nikotin. In der Schulaula wurde den Jugendlichen der preisgekrönte Film »Zoey« über den Alltag eines Mädchens aus einer suchbelasteten Familie gezeigt und im anschließenden Filmgespräch reflektiert.

Die Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Suchtprävention der Diakonie, Alexandra Lauer und Christina Heimeroth, waren erfreut, dass die JugendFilmTage nun zum zweiten Mal im Landkreis durchgeführt werden konnten. Unterstützt wurde die Fachstelle durch ein fachlich breitaufgestelltes Team bestehend aus der Kinder-, Jugend- und Familienförderung des Landkreises Hersfeld-Rotenburg, der Schulpsychologin des staatlichen Schulamtes für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg und Werra-Meißner-Kreis, der Schulsozialarbeit und dem Beratungslehrer der Gesamtschule Niederaula sowie zwei Honorarkräften der Fachstelle. Im Vorfeld wurden bei zwei Vorbereitungstreffen die Kooperationspartner geschult, in die theoretischen Inhalte und die Stationenarbeit eingeführt. Die 6 Klassenlehrer*innen erhielten in einer 2-stündigen Schulung Einblick in die Thematik Alkohol und Nikotin, besichtigten die Stationen und schauten den Film.

Im Nachgang der Jugendfilmtage wurde eine zeitnahe Abschlussreflexion (aufgrund der Coronakrise per Mail/Telefon) der Fachstelle mit allen beteiligten Kooperationspartnern durchgeführt.

Insgesamt gab es viele positive Rückmeldungen von Schüler*innen und Lehrkräften; das pädagogische Angebot wurde sehr gut angenommen. Eine gelungene regionale Veranstaltung der JugendFilmTage im Landkreis Hersfeld-Rotenburg.

Für zukünftige JugendFilmTage-Veranstaltungen liegt mittlerweile ein aktuelles Hygienekonzept vor, sodass die Umsetzung dieses Angebotes auch in besonderen Zeiten wie der Pandemie organisiert und durchgeführt werden kann.

■ Multiplikatorenschulung »Eigenständig werden 1 bis 6«

»Eigenständig werden« ist ein Programm zur Förderung von Lebenskompetenzen. Es besteht bereits seit dem Jahr 2001 für den Grundschulbereich (»Eigenständig werden 1-4«) und wurde in mehreren Bundesländern implementiert. So auch in Hessen, allerdings ist die letzte Schulung schon einige Jahre her. Für die Klassenstufen fünf und sechs bietet das IFT »Eigenständig werden 5+6« an (seit 2010).

Beide »Eigenständig werden«-Programme wurden in kontrollierten Studien hinsichtlich Akzeptanz und Wirksamkeit positiv evaluiert. Durch die Förderung der Deutschen Krebshilfe und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) konnten diese beiden Programme überarbeitet werden, so dass im März 2019 eine Multiplikator*innenschulung in Hessen durchgeführt werden konnte, um das Programm in den Regionen zu verankern. Hessen verfügt aktuell über 28 »Eigenständig werden« Trainer*innen bei den Fachstellen für Suchtprävention und weiterer pädagogischer Fachkräfte.

20 Jahre »Eigenständig werden« für den Grundschulbereich

*Hessen verfügt aktuell über 28 Eigenständig werden Trainer*innen*

■ »Eigenständig werden 1 bis 6« – jetzt auch online!

Seit der zweiten Jahreshälfte bildet das IFT-Nord Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende online in »Eigenständig werden« fort (auch die Multiplikator*innenschulungen haben dieses Format!).

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind durchweg positiv. Auch hessische Multiplikator*innen haben ebenfalls digitale »Eigenständig werden«-Fortbildungen in Planung. Auf der »Eigenständig werden«-Webseite finden alle Multiplikator*innen ab sofort im Login-Bereich:

- ▶ eine Präsentation für »Eigenständig werden 1-4« Schulung online plus Agenda für eine ganztägige Fortbildung
- ▶ eine Präsentation für »Eigenständig werden 5-6« Schulung online plus Agenda für eine ganztägige Fortbildung

- ▶ das IFT Nord, Frau Leuckfeld, verschickt die Ordner auch an die Privatadressen der Teilnehmenden (wg. des Home-Offices)
- ▶ zudem kann ein Zoom-Account kostenfrei für die eigenen Schulungen zur Verfügung gestellt werden.
- ▶ Wer Unterstützung benötigt, kann eine Online-Fortbildung auch gemeinsam mit der bundesweiten Trainerin Frau Leuckfeld durchführen (da die Kilometerpauschale ja nun entfällt).

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS.

■ **Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung**



Die Gruppe der Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren mit einer geistigen Behinderung gehört unabhängig von der Wohnsituation zu einer besonders gefährdeten Gruppe für problematischen Substanzkonsum. Junge Menschen mit geistiger Behinderung wehren sich im sozialen Miteinander weniger gegen Angebote Rauschmittel zu konsumieren. Sie trinken Alkohol häufiger aus dem Grund, weil es die anderen auch tun. Die Motivation des »dazu-gehören-wollens«, fehlende Handlungsalternativen und die fehlende Fähigkeit Entspannung und Wohlbefinden herzustellen spielen eine große Rolle bei ihrem Substanzkonsum.

Mehr zu »Sag nein!«



auf www.hls-online.org

Deshalb reicht es für die Zielgruppe nicht aus, etablierte Suchtpräventionsmethoden 1:1 zu übernehmen. Genau hier setzt »Sag Nein!« an. Neben Informationen zu Alkohol, Nikotin und Cannabis, den hauptsächlich konsumierten Substanzen, werden die o.g. Motive im Suchtpräventionsprogramm »Sag Nein!« fokussiert. Die besondere Situation junger Menschen mit einer geistigen Behinderung wird proaktiv berücksichtigt. Das pilothaft an zwei Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung erprobte Programm »Sag Nein!« wendet leichte Sprache an, bietet wiederkehrende Rituale um Sicherheit zu vermitteln, und setzt verstärkt Wiederholungen und vielfältige Visualisierungen ein. Leicht verständliche und alltagsnahe Rollenspiele und Übungen zum »Nein sagen!« runden das Programm ab.

In Hessen wurde diese Multiplikator*innenschulung von der HLS im September 2020 organisiert und durchgeführt. Die Schulung des Zertifikatskurses wurde gemeinschaftlich getragen von der AOK Hessen, dem Hessischen Kultusministerium und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.. Insgesamt sind 18 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen und Lehrkräfte aus Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, in Tandems, geschult worden. Der Zertifikatskurs führt in das Programm und seine theoreti-

schen Grundlagen ein und erprobt mit den Teilnehmenden die Durchführung der Suchtpräventionswoche sowie der nachfolgenden Projekttag. Die Liste der ausgebildeten Fachkräfte ist auf der HLS-Homepage eingestellt.

■ **Multiplikator*innenschulung in Leichter Sprache**

Ergänzend zu o.g. Programm hat die HLS zudem eine Multiplikator*innenschulung mit Workshop Charakter in leichter Sprache organisiert und durchgeführt. Henrik Nolte, Übersetzer und Referent des Zentrums für Leichte Sprache der Lebenshilfe Hessen, und Sven Asthalter, Experte in eigener Sache, Lehrer und Prüfer für Leichte Sprache, waren als Referenten tätig. An der Veranstaltung haben 15 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen teilgenommen.

Lange Sätze, unbekannte Begriffe und Fremdwörter sowie komplizierte Formulierungen sind für viele Menschen schwer zu verstehen. Im Alltag treffen wir zum Beispiel auf unverständliche Amtsbriefe, Antragsformulare und Sachinformationen.

Texte in Leichter Sprache sind anders! Kurze Sätze, bekannte Wörter und ein übersichtlicher Textaufbau erleichtern besonders Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten das selbstständige Lesen. Darum verbessert Leichte Sprache die Teilhabe und Selbstbestimmung für viele Menschen unmittelbar und nachhaltig.

In diesem eintägigen Workshop wurden die wichtigsten Grundlagen der Leichten Sprache vermittelt. Anhand praktischer Beispiele lernten die Teilnehmer*innen, erste Texte in Leichter Sprache zu schreiben. Diese Texte wurden dann dem Prüfer für Leichte Sprache vor der Gruppe vorgelesen und bezüglich der Verständlichkeit beurteilt.

Leichte Sprache die Teilhabe und Selbstbestimmung für viele Menschen unmittelbar und nachhaltig.

■ **Weitere Fachveranstaltungen der Koordinationsstelle Suchtprävention – in diesem Jahr auch digital!**

Alle weiteren Veranstaltungen der KSH, wie Multiplikator*innenschulungen und Workshops sowie das Gremien- und Netzwerkmanagement der Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS auf regionaler wie landesweiter Ebene wurden in digitalisierten Formaten angeboten und umgesetzt.

Alles Weitere: digital!

So konnte die erste digitale, landesweite AHEP-Gesamtsitzung mit Präsentation der Dot.sys-Ergebnisse 2019 und unter Teilnahme des HMSI bereits im Juni 2020 stattfinden. Ebenso konnte die HLS ihre regionalen Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention unterstützen, indem sie das HLS-Videokonferenzsystem Bluejeans für die Gremienarbeit in den jeweiligen AHEP-Sitzungen bereitgestellt hat. So wurden neben landesweiten auch die regionalen Arbeits-

kreissitzungen und Austauschtreffen verlässlich und kontinuierlich organisiert und umgesetzt.

Weitere digitale Fachveranstaltungen folgten:

- ▶ »Prävention und Frühintervention bei internetbezogenen Störungen«
- ▶ Einführung für neue Präventionsfachkräfte
- ▶ Zwei »Dot.sys 4.o-Schulungen« für neue Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention
- ▶ »Cannabinoide in der Medizin und als Gesundheitsprodukte«.

Und zuletzt, wegen der großen Nachfrage, konnte die Koordinationsstelle Suchtprävention zudem eine digitale Schulung zum Thema »Digitales Arbeiten in der Suchtprävention« organisieren und durchführen. Die Rückmeldungen der teilnehmenden Fachkräfte waren durchweg positiv.

Publikationen

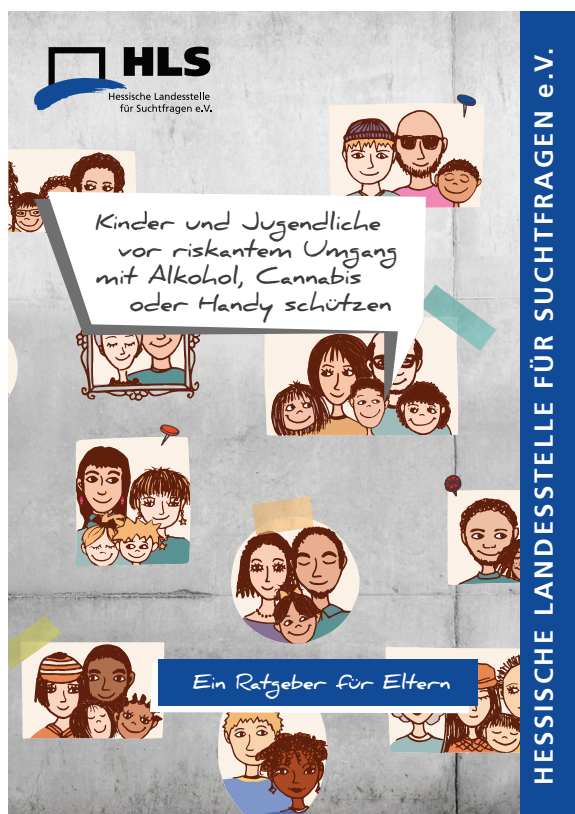
- **Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen:
Zwei neue Ratgeber unterstützen Erziehende.
Dies ist gerade in Zeiten von Corona besonders wichtig.**



»Kinder frühzeitig stärken«

Der Ratgeber liegt jetzt in der 3. Auflage mit einer Gesamtauflage von 35.000 Exemplaren vor.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass psychisch gesunde, selbstbewusste und zufriedene Kinder später ein geringeres Suchtrisiko haben. Umgekehrt zeigen Kinder, lange bevor sie süchtig werden, deutliche Warnsignale. Auf diese Erkenntnisse baut die frühe Suchtprävention mit dem Ratgeber »Kinder frühzeitig stärken!«. Da Erwachsene prägende Vorbilder sind und von den Kindern sehr genau beobachtet werden, versucht diese Broschüre mit anschaulichen Beispielen aus dem Erziehungsalltag aufzuzeigen, wie Kinder gefördert und unterstützt werden können, damit sie sich zu starken Persönlichkeiten entwickeln.



»Kinder und Jugendliche vor riskantem Umgang mit Alkohol, Cannabis oder Handy schützen«

Die 2. Auflage des Ratgebers richtet sich an Eltern und Erziehende, deren Kinder bereits in der Pubertät sind. Der Ratgeber beschreibt, was es heißt, Jugendliche durch die Pubertät zu begleiten. Er gibt Tipps, wie Eltern ihr Kind im Umgang mit Suchtmittel- und Medienkonsum stärken können. Anhand von Beispielen erhalten Erziehende Hilfestellungen für den Fall erster Rauscherfahrungen mit Alkohol oder Cannabisprodukten sowie übermäßiger Mediennutzung.

Die beiden Ratgeber können unter www.hls-online.org/service/materialien/suchtprevention/

oder direkt hier heruntergeladen werden:



Alternativ können sie auch als Printversionen bei der HLS bestellt werden.

Die Neuauflagen beider Ratgeber wurden in Kooperation mit der BARMER realisiert

BARMER

Öffentlichkeitsarbeit

■ Interview mit Regina Sahl im Alkoholspiegel der BZgA

Das Coronavirus hat im Jahr 2020 großen Einfluss genommen auf das Leben der Menschen. Auch auf die Suchtprävention haben die veränderten Rahmenbedingungen weitreichende Auswirkungen gehabt, ob nun auf Bundes-, Länder- oder kommunaler Ebene. Im aktuellen Alkoholspiegel der BZgA 2020 berichtete Regina Sahl, Landeskoordinatorin Suchtprävention in Hessen, u.a. wie digitales Arbeiten auch in der Suchtprävention zum »neuen Normalen« geworden ist.

Diese Ausgabe des ALKOHOLSPIEGEL-Newsletters inkl. Interview ist unter www.bzga.de/infomaterialien/alkoholpraevention/alkoholspiegel zum Download verfügbar.

Hessisches Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung«

Im Jahr 2008 richtete das Land Hessen auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV) das hessische Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« ein. Im Rahmen dieser gesetzlichen Festschreibung finanziert das Land Hessen ein flächendeckendes Netzwerk von Fachberatungen für die Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Die 15 vom Land finanzierten Fachberatungen sind in die ambulante Suchthilfestruktur integriert und an bestehende Suchtberatungsstellen angegliedert.

Die landesweite Steuerung erfolgt durch die Landeskoordination für Glücksspielsucht in der HLS. Zu ihren Aufgaben gehört die Koordination der Fachberatungen, deren fachliche Fortbildung und Betreuung, regelmäßige Dokumentation der in Hessen durchgeführten Maßnahmen sowie die fachliche Zuarbeit für die Landesregierung zur Glücksspielsuchtproblematik.

Aktuelles aus der Rechtsprechung, der Politik und dem Glücksspielmarkt



■ **Dritter Glücksspieländerungsstaatsvertrag tritt in Kraft**

Am 1. Januar 2020 trat der Dritte Glücksspieländerungsstaatsvertrag (3. GlüÄndStV) in Kraft. Die wesentliche und weitreichende Veränderung betraf die Regelungen des Sportwettenbereiches. Die Befristung der Experimentierklausel wurde aufgehoben und die in § 10a Abs. 3 GlüStV festgelegte Höchstzahl von 20 Sportwettkonzessionen wurde ersatzlos gestrichen. Demnach ist der Glücksspielmarkt für eine unbegrenzte Anzahl von Sportwettanbieter*innen geöffnet und sie können ihre unbegrenzten Angebote terrestrisch und im Internet legal vertreiben.

Gültig sind die neuen gesetzlichen Vorgaben zunächst bis zum 30. Juni 2021, danach soll ein neuer Glücksspielstaatsvertrag in Kraft treten.

■ **Hessen vergibt erste Sportwett-Lizenzen**

Das Regierungspräsidium (RP) Darmstadt ist bundesweit für die Erteilung von Konzessionen für das Veranstellen von Sportwetten zuständig. Das Verfahren läuft seit dem 2. Januar 2020. Im Laufe des Berichtsjahres hat das Regierungspräsidium 21 Anbietern von Sportwetten Erlaubnisse erteilt. Diese zugelassenen Anbieter können ihre Wetten – je nach Antrag – bundesweit online und/oder über sogenannte terrestrische Annahmestellen anbieten.

■ Spielhallen in Hessen wegen Corona-Pandemie geschlossen

Die Bundesregierung und die Regierungschef*innen der 16 Bundesländer haben am 16. März angesichts der Corona-Epidemie in Deutschland bundesweite Spielhallenschließungen erlassen. In Hessen wurden die Spielhallen ab dem 18. März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie zunächst geschlossen.

Klient*innen der hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht berichteten, dass sie die Spielhallenschließungen als erleichternd erlebten. Die Schließungen halfen ihnen dabei, nicht ständig an das Glücksspielen zu denken und ihr Spielverlangen zu verringern.

■ Stellungnahme und Positionspapier der HLS zum Glücksspielrecht

Mit der Stellungnahme zum Gesetzentwurf des Hessischen Glücksspielgesetzes (HGlüG) nahm die HLS ihre Aufgabe wahr, die Landesregierung in ihrer Entscheidungsfindung durch Fachinformationen zu unterstützen. Die HLS wies nachdrücklich darauf hin, dass eine Ausweitung der Glücksspielangebote im Online- und Offlinebereich aus suchtpräventiver Sicht besonders kritisch zu sehen ist, da eine höhere Verfügbarkeit von Glücksspielangeboten dazu führt, dass der Anteil der pathologischen Glücksspieler*innen steigt. Hierbei stand die Öffnung des Sportwettenmarktes im Fokus.

Im Zusammenhang mit der Novellierung des Glücksspielstaatsvertrages verfasste die HLS gemeinsam mit Partnerorganisationen ein Positionspapier zu der Länderöffnungsklausel bezogen auf das Verbundverbot von Spielhallen (§ 29 Abs. 4 GlüStV). Das bisherige Verbot von Mehrfachkomplexen (mehrere Spielhallen in einem Gebäude) soll in dem bevorstehenden Staatsvertrag aufgeweicht werden. Die Bundesländer werden gemäß des o.g. § 29 ermächtigt, in ihren Ausführungsbestimmungen Mehrfachkonzessionen unter bestimmten Voraussetzungen zuzulassen. Aus suchtfachlicher Sicht ist die Inanspruchnahme der Öffnungsklausel abzulehnen. Die Länder wurden mit dem Positionspapier aufgefordert, auf den Gebrauch der Klausel vollständig zu verzichten.

Die landesweiten und regionalen Projektaktivitäten sind in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesprojektes eingebettet, die auf dem Hintergrund der universellen Prävention basiert. Um den Bekanntheitsgrad des Landesprojektes zu steigern und die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, hat die Landeskoordinatorin in Kooperation mit den hessischen Fachberatungen sowie Partnerorganisationen anderer Bundesländer vielfältige Aktivitäten durchgeführt. Als Beispiel folgen bundesweite, landesweite und regionale Aktivitäten.



[Link zum Jahresbericht 2020](#)

Öffentlichkeitsarbeit

■ Hessenweiter Aktionstag im September 2020 »Wenn 500 Euro zum Spielgeld werden«

*Hessenweiter Aktionstag 2020:
Corona-bedingt ausnahmsweise ohne
persönlichem Kontakt zur Bevölkerung.
Stattdessen wurde der Aktionstag durch
eine intensive Pressearbeit
flankiert.*

*rechts: Frankfurt
unten: Bad Hersfeld*

Fotos: Fachberatungen



Mit überdimensionierten 500-Euro-Scheinen als Blickfang haben die HLS und die regionalen Fachberatungen für Glücksspielsucht landesweit die hessische Bevölkerung auf die Risiken von Glücksspielen aufmerksam gemacht.

Das Motto »Wenn 500 Euro zum Spielgeld werden« sollte deutlich machen, dass Menschen, die übermäßig Glücksspiele spielen, irgendwann den Bezug zum Geld verlieren. Die Glücksspielangebote sind vielfältig: Automaten Spiel, Roulette, Sportwetten oder Poker im Internet. Durch die mannigfaltige Verfügbarkeit der Glücksspielangebote steigt die Zahl der Menschen, die ihr Spielverhalten wenig oder gar nicht mehr kontrollieren können. Die bereits in Hes-

sen bestehenden Angebote der 2.000 staatlichen Lotterieannahmestellen, 4 Spielbanken, über 18.000 Geldspielgeräte in Spielhallen und Gaststätten und zahlreichen Sportwettbüros bekommen durch die geplante Zulassung von Online-Glücksspielen Verstärkung. Auch die in Deutschland bisher illegalen 4.000 Websites mit Angeboten zu Online-Glücksspielen sollen legalisiert werden und stehen dann rund um die Uhr zur Verfügung. In Hessen haben bereits mehr als 31.000 Menschen massive Probleme mit Glücksspielen. Hinzu kommen zahlreiche Angehörige, die von dieser Problematik betroffen sind.

Glücksspielsucht ist eine ernsthafte Erkrankung und dominiert den Alltag der Betroffenen. Die Folgen dieser Sucht – wie etwa Verschuldung, zerstörte Familien und Suizid(-versuche) – sind für Betroffene wie Angehörige verheerend.

Der jährliche hessenweite Aktionstag trägt zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Glücksspielsucht bei und steigert den Bekanntheitsgrad der hessischen Fachberatungen. Darüber hinaus wird auf



die HLS als Informationsdienstleisterin rund um das Thema Glücksspielsucht und -prävention aufmerksam gemacht.

Über den diesjährigen Aktionstag wurde vielfach in Print- und Onlinemedien berichtet.



*Hessenweiter Aktionstag:
Bad Homburg (links),
Darmstadt (rechts)*

Fotos: Fachberatungen

Die geplante jährliche Fachtagung des Landesprojektes Glücksspielsuchtprävention und -beratung im Juni 2020 mußte coronabedingt abgesagt werden. Der Fachtag wurde auf das Jahr 2021 verschoben.

■ Studienteilnahme

Die HLS hat im Rahmen der Forschungsstudie zu »Mindeststandards bei Maßnahmen des Spieler- und Jugendschutzes für das Online-Glücksspiel« an einer Expert*innen-Befragung teilgenommen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt durch das Bundesministerium für Gesundheit. Link zum Abschlussbericht:

https://www.isd-hamburg.de/wp-content/uploads/2021/02/Abschlussbericht_SJSOG.pdf



■ Interview

Zur Aufhebung der Kontingentierung für Sportwettanbieter gab die Landeskoordinatorin der Presse ein Interview. Im Fokus standen die Ausbreitung von Sportwettbüros in Hessen, das damit verbundene Suchtrisiko und die Lobbyarbeit der Glücksspielindustrie. Als wichtigste Forderungen benannte die Landeskoordinatorin regelmäßige Kontrollen der Spieler*innen- und Jugendschutzmaßnahmen, Testspiele mit Minderjährigen, Werbeverbote und Sperrzeiten.

Qualifizierungen der regionalen Fachberatungen

■ Fortbildungen

Im Berichtsjahr fand die mehrtägige Fortbildung coronabedingt erstmalig digital statt.

Für eine fortlaufende Qualifizierung der Fachberater*innen für Glücksspielsucht werden jährlich mehrtägige Fortbildungen unter Einbeziehung externer Referent*innen von der Landeskoordination organisiert und durchgeführt.

Im Berichtsjahr fand die mehrtägige Fortbildung erstmalig digital statt.

Das Thema »Angehörigenarbeit – Umgang mit Beziehungen« wurde durch Prof. Dr. Michael Klein, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Fachbereich: Sozialwesen, Lehrgebiet: Psychologie (insb. Klinische u. Pädagogische Psychologie) referiert.

Die Fortbildungsinhalte umfassten Hintergründe, Abläufe und Risiken von glücksspielsuchtbelasteten Familien, verschiedene Rollen der Familienmitglieder sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit anderen Suchtstörungen. Den Abschluss bildeten die Themen Handlungsstrategien für Berater*Innen, Psychische Komorbidität, Familienbehandlung und Prävention.

■ Arbeitskreise

Zur Vertiefung der Fortbildungsinhalte, zum fachlichen Austausch und zur Diskussion wesentlicher Fragestellungen zur Projektumsetzung finden sich die Fachberater*innen mit der HLS-Landeskoordinatorin in einem regelmäßigen Arbeitskreis zusammen. Im Berichtszeitraum fanden drei Arbeitskreissitzungen statt, davon wurden zwei in digitaler Form und eine in Präsenzform durchgeführt.

■ Einführungsveranstaltungen

Die Einführungsveranstaltungen für neue Projektmitarbeitende sind ein wichtiges Steuerungselement, um die fachlichen und organisatorischen Strukturen des Landesprojektes kennenzulernen.

Im Berichtszeitraum führte die Landeskoordinatorin coronabedingt eine digitale Veranstaltung für fünf neue Fachberater*innen für Glücksspielsucht durch. In den Einführungsveranstaltungen werden u.a. die Ziele und die Struktur der HLS, die theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen der Glücksspielsuchtprävention und -beratung sowie die Arbeitsbereiche der Landeskoordinatorin Glücksspielsucht und der hessischen Fachberater*innen für Glücksspielsucht behandelt.

Die genannten Fachveranstaltungen sind aufgrund der Finanzierung durch das Land Hessen für die Träger der Fachberatungen kostenfrei.

Kooperationen und Gremienarbeit

■ Kooperation auf Landesebene und fachliche Beratung und Unterstützung der Landesregierung

Zur Förderung des Informationsaustausches und der Kooperation auf regionaler Ebene fand in 2020 eine digitale Sitzung mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, den Trägern der Fachberatungen für Glücksspielsucht und der HLS statt. Mit Positionspapieren, Stellungnahmen und Appellen zum Thema Glücksspielsucht nimmt die HLS ihre Aufgabe wahr, die Landesregierung in ihrer Entscheidungsfindung durch Fachinformationen zu unterstützen.

■ Gremienarbeit auf Bundesebene

Um die Arbeit des Landesprojektes der HLS bundesweit vorzustellen und gemeinsam mit anderen Bundesländern Maßnahmen abzustimmen, beteiligt sich die HLS am länderübergreifenden Arbeitskreis der Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht. Dieser Arbeitskreis war auch in 2020 ein maßgebendes Gremium, um den fachlichen Themenaustausch zu fördern. Es haben zwei Sitzungen stattgefunden, eine in Präsenzform und eine als Hybridveranstaltung.

An den zwei mehrtägigen Sitzungen wurden folgende Themen diskutiert:

Neuerungen im Glücksspielrecht, Urteil des Bundesgerichtshofes, Zugangskontrollen zu Automaten in Gaststätten, Online-Casinospiele, Zertifizierung von Spielhallen, Schulungen in Gaststätten, Neues aus der Forschung, Evaluierung Spielverordnung, Erfahrungen mit onlinegestützten Seminaren und Fortbildungen, Themen und Ideen für die Aktionstage 2020/2021, Initiierung von Betroffenenbeiräten in den Ländern, Risiflecting (ein Ansatz aus der Rausch- und Risikopädagogik), Umgang mit Glücksspielanbietern, Gaming und Gambling – Schnittmengen pathologischer Nutzung digitaler Medien, Verlinkung auf der zentralen Homepage der Länderkoordinator*innen »bundesweit-gegen-glücksspielsucht«, Problematisches und pathologisches Glücksspielverhalten bei Service-Kräften, Möglichkeiten der Vereinheitlichung von Klient*innendokumentationen, Auswirkungen von Corona auf das Hilfesystem – Erfahrungswerte, Spielerschutz in Spielhallen, Leitkriterien der USK, Online-Schulungen für Spielhallenpersonal, Play Change: ein Online-Beratungsangebot bei Glücksspielproblemen der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern. Die Diskussionsinhalte dieses Gremiums fließen in die Positionspapiere, Stellungnahmen und Appelle zum Thema Glücksspielsucht der HLS mit ein.

Landesweite Statistik

Im Folgenden werden die Daten aus dem Berichtsjahr 2020 vorgestellt.

Alle hessischen Fachberater*innen für Glücksspielsucht dokumentieren ihre Aktivitäten und Tätigkeiten im Landesprojekt mit dem EDV-gestützten Dokumentationssystem Horizont. Sie erfassen mit diesem System zum einen die für den hessischen Kerndatensatz relevanten Daten und zum anderen im eigens für den Bereich Glücksspielsucht entwickelten Dokumentationskatalog spezifische Daten der Klient*innen zum Thema Glücksspielsucht. Ausgewertet werden nur Daten zu Personen, die der jeweiligen Fachberatung namentlich bekannt sind und die im Jahr 2019 eine Betreuung mit mindestens einem Termin bzw. mindestens einer Leistung in Anspruch genommen haben, d.h., es werden nur Einzelpersonen gezählt. Anonyme Kontakte werden hierbei nicht berücksichtigt.

Im Jahr 2019 wurden von den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht insgesamt 1.299 Personen aufgrund einer Glücksspielproblematik beraten. Davon waren 1.009 Personen selbst von einer Glücksspielproblematik betroffen und 209 Personen, die als Angehörige eine Fachberatung für Glücksspielsucht aufgesucht haben.

Diese glücksspielbezogenen Auswertungen für 2019 basieren im zweiten Jahr auf dem erneuerten Hessischen Kerndatensatz (HKDS), der an den in 2017 überarbeiteten Deutschen Kerndatensatz angepasst wurde. Mit der Einführung des neuen Datensatzes hat sich auch die Erfassungslogik der Suchtprobleme verändert. Eine weitere Veränderung, spezifisch für die Glücksspieldokumentation, betrifft die Neuaufnahme zweier Items: »Spielorte« und »Spielsperre«. Aufgrund dieser Veränderungen können die Daten des Berichtsjahres 2019 lediglich mit denen des Vorjahres (2018) verglichen werden, jedoch nicht mit anderen vorangegangenen Berichtsjahren.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Anzahl der Klienten*innen sowie ihrer Angehörigen (mit Mehrfach - und Einmalkontakten) seit 2008 kontinuierlich zunahm und sich ab 2011 auf einem hohen Niveau stabilisierte.

Weitere Zahlen, Daten, Fakten zum hessischen Landesprojekt »Glücksspiel-suchtprävention und -beratung« finden Sie im Jahresbericht der Landeskoordination für Glücksspielsucht 2019, der als Download auf der Homepage der HLS unter Service > Materialien > Glücksspiel zur Verfügung steht. ◀



[Link zu den Materialien des
Landesprojektes](#)

Projekt »HaLT – Hart am LimiT« in Hessen



Vor dem Hintergrund der Zunahme des riskanten Alkoholkonsums unter Kindern und Jugendlichen auch in Hessen und den damit verbundenen Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen,

hat sich die Hessische Landesregierung 2011 entschlossen, das Projekt »HaLT in Hessen« zu implementieren.

Am 1. März 2011 hat der hessische Minister für Soziales und Integration, Stefan Grüttner, den Startschuss für eine hessenweite Einführung des Projektes »HaLT in Hessen« gegeben.

In einer landesweiten Rahmenvereinbarung zwischen den am Projekt beteiligten Organisationen – den Krankenkassen, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. – wurden die Bedingungen zur Projektdurchführung vertraglich festgehalten:

- Das Land unterstützt alle 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, die an »HaLT in Hessen« teilnehmen möchten, im Rahmen der kommunalisierten Landesmittel für die Suchthilfe in Hessen.
- Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen werden von den gesetzlichen Krankenkassen sowie einigen privaten Krankenkassenversicherungen per Einzelfallabrechnung erstattet.
- Die HLS wird mit der Durchführung von »HaLT in Hessen« beauftragt. Eine Projektkoordinierungsstelle in der HLS unterstützt die Aktivitäten vor Ort und sichert die Qualität.
- Fachliche Kooperationspartner vor Ort sind die im Rahmen des HaLT-Projektes geförderten regionalen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe sowie die von den Kommunen und Landkreisen benannten HaLT-Koordinator*innen.

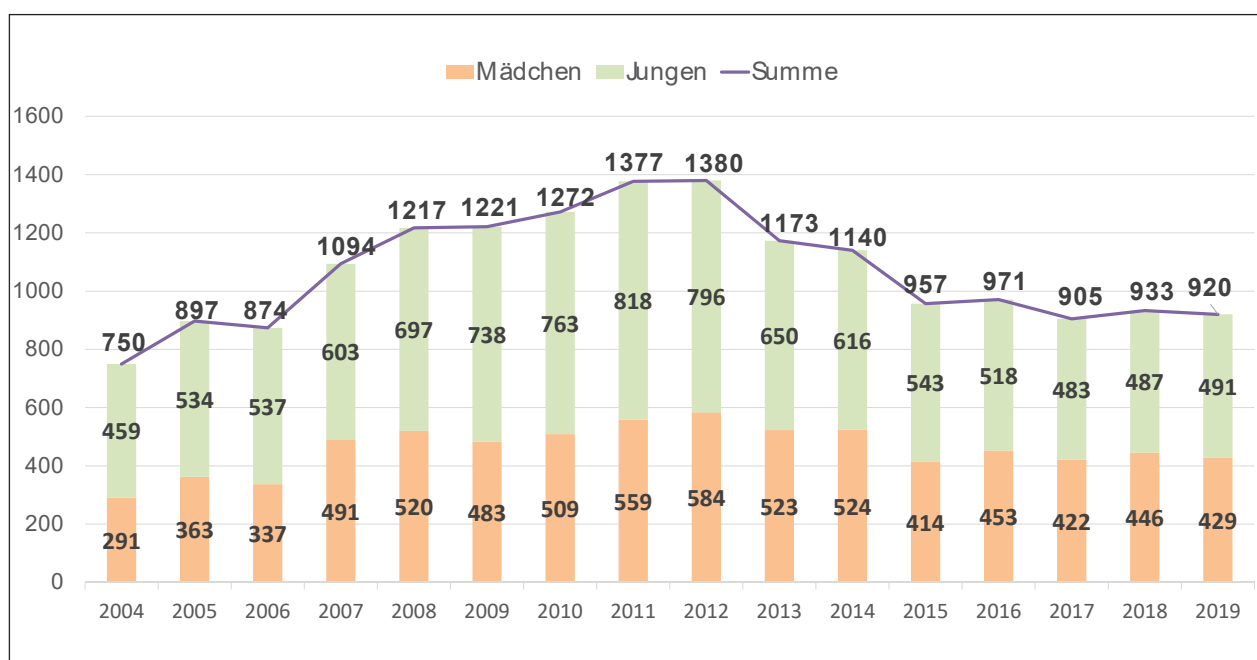
Zusätzliche Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen sichern die Durchführung des Projektes in Hessen. Das ursprünglich bis Ende 2013 terminierte Projekt wurde aufgrund seiner positiven Entwicklung von Herrn Staatsminister Stefan Grüttner mit Zustimmung der beteiligten Projektpartner bis Ende 2018 mit dem Ziel verlängert, dass ab 2019 »HaLT in Hessen« im Rahmen des bereits im Sommer 2015 verabschiedeten bundesweiten Präventionsgesetzes weiterfinanziert werden kann. Leider hat sich zur Mitte des Jahres 2018 gezeigt, dass diese Weiterfinanzierung durch das GKV-Bündnis für Gesundheit erst ab frühestens 01.07.2019 erfolgen kann. Um die vorhandenen Strukturen von »HaLT in Hessen« nicht zu gefährden, wurde die Rahmenvereinbarung um ein weiteres Jahr verlängert mit der Option, dass die Einführung des neuen HaLT-Förderkonzepts durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Auf-

klärung (BZgA) im Jahr 2019 auch unterjährig erfolgen kann. Zum 01.07.2019 konnte dann auch die Förderphase I, die die Förderung der reaktiven Maßnahmen umfasst, starten. Die Förderung des HaLT-Programms wurde in zwei unterschiedliche Förderverfahren aufgeteilt, da die Erarbeitung des neuen Qualitätsmanagements und die Entwicklung neuer Maßnahmen im proaktiven Bereich sich verzögert haben. Ab Januar 2020, mit dem Beginn der Förderphase II (umfasst HaLT-Proaktiv und QM-reaktiv), sollte dann die gemeinsame Umsetzung von HaLT-reaktiv und HaLT-proaktiv durch das GKV-Bündnis für Gesundheit starten.

Aufgrund der dabei entstandenen Schwierigkeiten hinsichtlich der Beantragung von Förderphase II, wurde ein Arbeitskreis einberufen, der sich mit der Lösung dieser Hindernisse beschäftigte. Teil des Arbeitskreises waren dabei Vertreter*innen des GKV-Bündnisses für Gesundheit, der BZgA, der Villa Schöpflin und der Landeskoordinator*innen für HaLT. Der Prozess erstreckte sich über das dritte und vierte Quartal 2020. Die Ergebnisse und die damit einhergehende Aktualisierung und Überarbeitung der Förderphase II wurden dem HaLT-Netzwerk Anfang 2021 in Aussicht gestellt. In der Konsequenz bedeutete das für Hessen und für viele andere Bundesländer, dass ein Einstieg in Förderphase II im Jahr 2020 ausblieb.

■ Entwicklung der Krankenhauseinweisungen

Nachdem die Zahlen von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren, die mit einer Alkoholintoxikation ins Krankenhaus eingeliefert wurden, in 2018 von 905 auf 933 leicht angestiegen waren, sind diese im Jahr 2019 wieder auf 920 gesunken.



■ **Netzwerktreffen »HaLT in Hessen«**

In diesem Jahr lud die Projektkoordinatorin alle am HaLT-Projekt beteiligten Landkreise und kreisfreien Städte zu insgesamt zwei Netzwerktreffen ein. Das geplante analoge Netzwerktreffen am 31. März 2020 musste aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig abgesagt werden. Digitale Strukturen und Möglichkeiten waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht gegeben und weit genug ausgebaut, um die Präsenzveranstaltung problemlos für alle HaLT-Standorte in eine digitale Veranstaltung zu transferieren und zugänglich zu machen.

Am 23. September 2020 wurden alle reaktiven und proaktiven HaLT-Koordinator*innen zu einem ersten digitalen Netzwerktreffen eingeladen. Schwerpunkte der Sitzungen waren vor allem die Bewältigung der Corona-Pandemie und die Entwicklungen zu Förderphase II.

■ **Bundesnetzwerktreffen**

In diesem Jahr lud das HaLT-Service Center der Villa Schöpfung alle Landeskoordinator*innen zu insgesamt zwei Bundesnetzwerktreffen ein. Sowohl das Treffen im März 2020 als auch im November 2020 fokussierten maßgeblich die Weiterentwicklung des Förderkonzepts von HaLT.

■ **Veröffentlichung des Jahresberichts 2019**

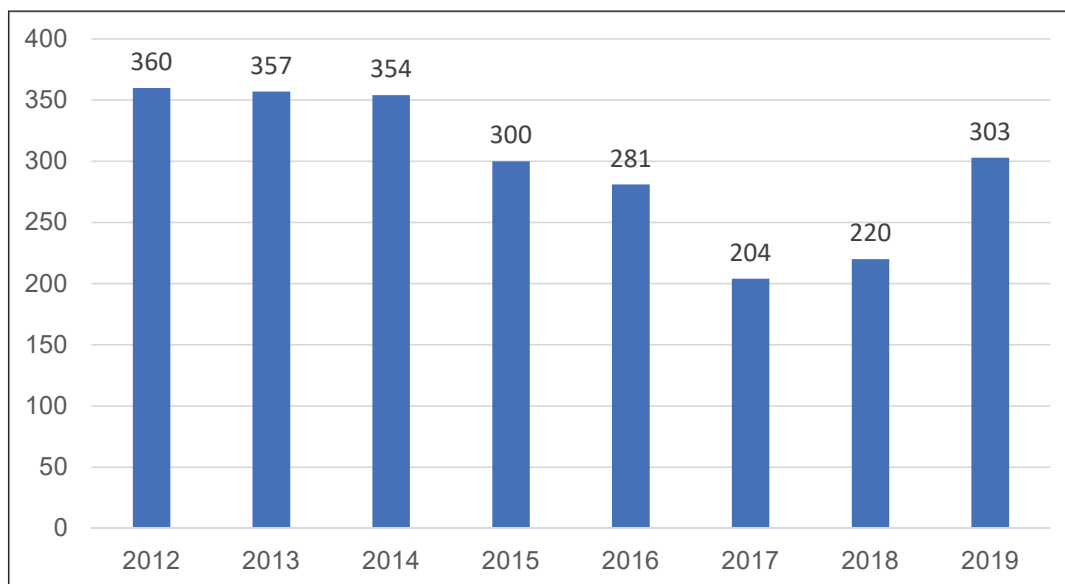
Wie in jedem Jahr erstellte die Projektkoordinatorin einen Jahresbericht zu den aktuellen Entwicklungen aus dem Jahr 2019. Der Bericht zeigt Statistiken zum reaktiven Baustein des Projektes auf und die Aktivitäten im proaktiven Teil.

Die Ergebnisse des Berichts wurden den am Projekt beteiligten gesetzlichen und privaten Krankenkassen und dem Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration zur Verfügung gestellt. Ein reales Treffen der Beteiligten war coronabedingt in 2020 nicht möglich.

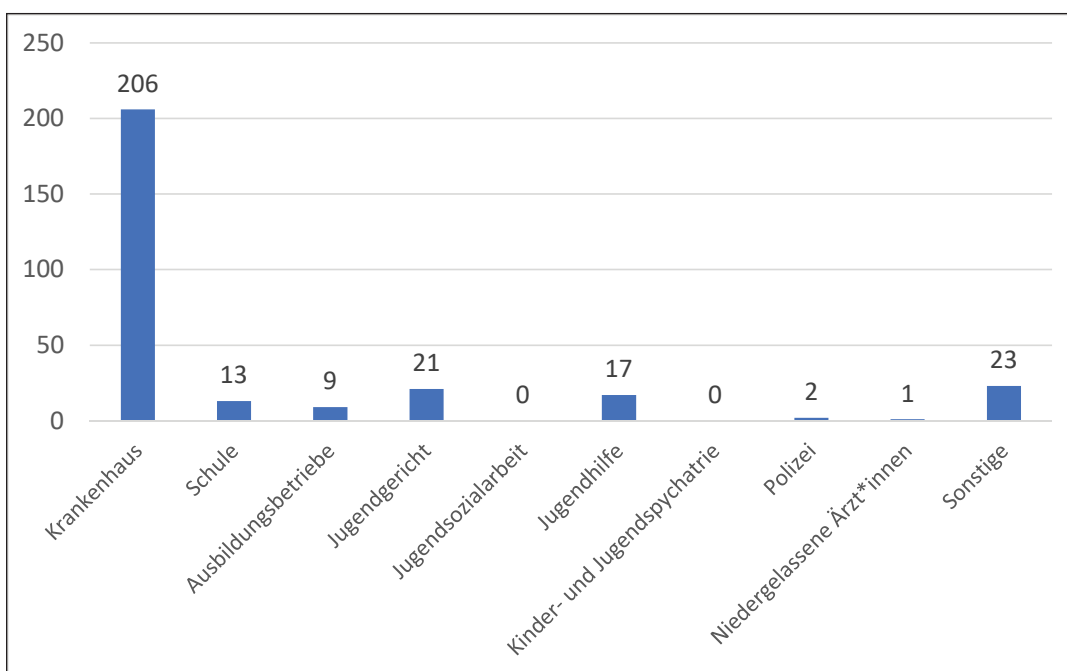
■ **Statistiken aus dem Jahr 2019**

Im Jahr 2019 konnte »HaLT in Hessen« einen deutlichen Anstieg der durchgeführten Sofort-Interventionen verzeichnen. Statt 220 Jugendlichen (2018) wurden im Jahr 2019 303 Jugendliche mit Alkoholintoxikation erreicht. Dieser signifikante Anstieg kann u.a. mit dem unterjährigen Förderwechsel begründet werden. Da es seit Juli 2019 möglich ist Fördermittel für HaLT-reaktiv Maßnahmen über das GKV-Bündnis zu beantragen, haben sich sowohl die Zu-

gangswegen zu den Sofort-Interventionen erweitert als auch die Altersgruppe. In eine Trendanalyse lassen sich die Zahlen aus 2019 jedoch aufgrund der Veränderungen nicht mit einbeziehen.



Anzahl der Sofort-Interventionen in Hessen 2012 -2019



Zugangswege für die Sofort-Interventionen in Hessen 2019

Bisher war es nur im Rahmen des HaLT-Projekts möglich, die Jugendlichen über den Zugangsweg Krankenhaus zu erreichen. Mit der neuen Förderung können auch die Zugänge über Jugendgerichtshilfe, Polizei, Jugendhilfe etc. genutzt werden, um Sofort-Interventionen durchzuführen. Außerdem hat sich die Zielgruppe von HaLT auf die 18-21-Jährigen erweitert.

Allerdings zeigt das Schaubild deutlich, dass das Krankenhaus nach wie vor der häufigste Zugangsweg ist.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich im Jahr 2019 die Anzahl der Sofort-Interventionen mit männlichen Jugendlichen mehr als verdoppelt. Im Jahr 2018 waren es 92 Gespräche und im Jahr 2019 erhielten bereits 186 männliche Jugendliche eine qualifizierte Beratung und Betreuung im Rahmen des HaLT-Projektes. Auch die Elterngespräche sind im Vergleich zum Jahr 2018 (89) mit 157 Gesprächen signifikant angestiegen.

Hauptgründe für den exzessiven Alkoholkonsum bleiben, nach Angaben der Jugendlichen selbst, nach wie vor »Gruppenzwang« und »Rauscherwartung«. Konsumiert wird vor allem »draußen/unterwegs« - im öffentlichen Raum.

Die proaktiven »HaLT«-Koordinator*innen führten in 2019 landesweit über 450 Präventionsmaßnahmen durch. Hierzu zählten u.a. lokale Präventionsveranstaltungen in Schulen, Jugendschutzkontrollen, Testkäufe und Info-Stände bei Festen und Feierlichkeiten.

■ HaLT-Aktion in 2020

Unter dem Motto »Babyblau ist nur als Farbe schön – alkoholfrei durch die Schwangerschaft« fand am 9. September, dem Tag des alkoholgeschädigten Kindes, eine hessenweite HaLT-Aktion zum Thema FASD (Fetale Alkoholspektrum-Störungen) statt. Ziel war es Jugendliche und junge Erwachsene für einen konsequenten Verzicht auf Alkohol und andere Drogen während der Schwangerschaft und Stillzeit zu sensibilisieren.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Aktion nur eingeschränkt und hauptsächlich im Freien mit Abstand durchgeführt werden. Dazu wurden von der HLS sowohl bedruckte Kugelschreiber als auch ein Plakat mit einem Quiz zum Thema »Alkohol in der Schwangerschaft« bereitgestellt, sodass an öffentlichen Orten mit Passant*innen oder mit Schüler*innengruppen zu diesem Thema diskutiert werden konnte. Alternativ haben die HaLT-Standorte die Plakate, mit beschriebenen Luftballons und den Kugelschreibern auf Schulwegen platziert, um auf das Thema FASD aufmerksam zu machen.



An der Öffentlichkeitsaktion nahmen die Städte Offenbach und Wiesbaden teil, sowie der Hochtaunuskreis, Lahn-Dill-Kreis, LK Marburg-Biedenkopf, LK Waldeck-Frankenberg, Main-Kinzig-Kreis, Main-Taunus-Kreis, LK Offenbach, Werra-Meißner-Kreis. ◀

Projekt »webcare+«



Auch in diesem Jahr wurde das Projekt webcare+ (ehemals webC@RE) von der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, finanziert. Das 2013 gegründete Internet-Selbsthilfe-Projekt wurde Anfang 2018 zu einem Informationsportal rund um virtuelle Welten, Möglichkeiten und Grenzen des Digitalen ausgebaut. Im Zentrum des virtuellen Angebotes steht seitdem ein Blog mit aktuellen Artikeln rund um die Themen Selbsthilfe, Computerspiele, Soziale Medien, Smartphones und virtuelle Welten. Außerdem bietet webcare+ eine bundesweite Datenbank mit Hilfeangeboten, Webinare, einen Kalender mit bundesweiten Veranstaltungen sowie eine Wissensdatenbank und Statistiken. Die Projektkoordination und Onlineredaktion hatte auch im Jahr 2020 Saskia Rößner inne.

Mehr zu webcare+ unter



<https://webcare.plus>

■ Aktivitäten

Im Jahr 2020 wurden 41 Blogartikel und Expert*innen-Interviews veröffentlicht. Ergänzt wurde dies von einer intensiven Bewerbung des Projektes in den sozialen Netzwerken Instagram, Twitter und Facebook.

Außerdem lud die HLS zu zwei Webinaren im Rahmen von webcare+ ein: Im September 2020 referierte Molekularpsychologe Prof. Dr. Christian Montag zu der Frage »Internet, Smartphone und Co.: Gibt es ein Zuviel?«. Im Oktober 2020 gab es zudem eine Webinar mit Prof. Dr. Judith Ackermann und Markus Gerstmann zum Thema »Influencer*innen als Chance und Herausforderung für Medienpädagogik und Suchthilfe«.

Das zweite Webinar fand im Rahmen eines webcare+ Themenmonats zu Influencer*innen statt. In diesem Kontext wurden außerdem die Definitionsschwierigkeiten des Wortes Influencer*in, das heikle Thema Kidfluencer*innen und die körperliche sowie mentale Gesundheit von Influencer*innen und ihren Followern beleuchtet.

■ Öffentlichkeitsarbeit



Um die Reichweite des Angebotes zu erhöhen, wurden wie auch schon im vergangenen Jahr mehrere Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unternommen. Der Pressestelle der TK Landesvertretung Hessen ist für ihre Unterstützung an dieser Stelle herzlich zu danken.

Im Februar 2020 stellte Saskia Rößner das Projekt webcare+ bei einem Vortrag an der Philipps-Universität Marburg und auf der Selbsthilfe-Jahreskonferenz der HLS vor. Der 2018 neu gestaltete Projektflyer kam auf diesen Veranstaltungen zahlreich zum Einsatz. ◀

Saskia Rößner stellt das Projekt webcare+ auf der Selbsthilfe-Jahreskonferenz der HLS vor

Projekt »DigiKids«



Das Modellvorhaben DigiKids ist ein Kooperationsprojekt der HLS und der TK für Kita-Kinder ab 4 Jahren. In dem Projekt werden Kinder begleitet an digitale Medien und Lebensräume herangeführt. Es setzt wichtige Impulse für eine angemessene Nutzung von Digitalen Medien, indem

es die Verbindung der Kinder zur analogen Welt erhält, stärkt und entwickelt und dabei Eltern und Pädagog*innen in diesen Prozess einbindet. Das Projekt hat zum Ziel, gesundheitlichen Folgen vorzubeugen, die durch einen unbegleiteten und zu hohen Medienkonsum der Kinder entstehen können.

Hierfür entwickelt und erprobt die HLS Maßnahmen, die in ein fachlich fundiertes Gesamtkonzept eingebettet sind und Kitas über Multiplikator*innen zur Verfügung gestellt werden können. Die Maßnahmen werden im Rahmen des Gesamtkonzeptes extern evaluiert. Pilotregion ist Hessen. Die Techniker Krankenkasse (TK) fördert das Modellprojekt im Rahmen der Prävention und Gesundheitsförderung nach § 20g SGB V.



*webcare + und DigiKids:
Kooperationen mit der Techniker
Krankenkasse*

■ Projektschwerpunkt 2020: Finalisierung Gesamtkonzept DigiKids und Vorbereitung Evaluation

Das Gesamtkonzept bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung des Projektes hin zu einem förderfähigen Präventionsprogramm und bildet damit ebenso die Grundlage für die Inhalte von Manualen und Schulungen für alle Zielgruppen: Kinder, Eltern, Erziehende, Pädagog*innen und Multiplikator*innen.

Die Finalisierung des Gesamtkonzeptes und die Vorbereitung der Evaluation stehen im Projektjahr 2020 im Fokus. Nach Abschluss des fachlich-inhaltlichen Aufbaus zu den sechs Kinderworkshops sowie zu den Angeboten der Eltern und des inhaltlich-didaktischen Aufbaus des Weiterbildungsprogramms befindet sich das etwa 100-seitige Dokument zum Ende 2020 in der Korrekturphase. Das Multiplikator*innenprogramm wurde im Hinblick auf ein Antrags- und Förderverfahren und einer Strategie zur Bewerbung in Hessen weiterentwickelt. Vor dem Hintergrund dieser wichtigen und großen Projektmeilensteine, wurden die Praxisveranstaltungen sowie Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit auf ein Mindestmaß reduziert.

Verschiedene Einflüsse, wie die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die zeitweise Vakanz und die Neubesetzung der Projektleitung, erforderten im Jahr 2020 eine Anpassung des Projektplanes. Projekthinhalte wurden so verschoben, dass trotz der fehlenden Möglichkeit einer physischen Präsenz in Kindertageseinrichtungen, die Projektzeit sinnvoll genutzt werden konnte.

Innerhalb des Projekts konnten diese stark veränderten Rahmenbedingungen sehr gut aufgefangen werden. Das Projektteam DigiKids stellte die Arbeitsprozesse nahezu nahtlos auf eine digitale Struktur um.

■ Evaluation

Anfang des 1. Quartals 2020 beschäftigte man sich mit dem Evaluationsdesign und verschiedene Forschungsinstitute wurden kontaktiert. Als Evaluationspartner wurde nach erfolgter Ausschreibung die Universität Mainz, Institut Erziehungswissenschaften, ausgewählt. Da coronabedingt die Evaluation nicht wie geplant im Herbst 2020 in den Kitas durchgeführt werden konnte, soll diese im Rahmen der Neuplanung 2021 starten.

In 2020 wurde die Kooperation mit dem Verbundträger Kita Frankfurt fortgeführt. Hier wurden weitere Absprachen zur Beteiligung an der Evaluation getroffen.

■ Workshops, Webinare und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der inhaltlichen Projektschwerpunkte und der Coronakrise wurden auch Praxisveranstaltungen sowie Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit auf ein Mindestmaß reduziert bzw. digital durchgeführt.

Zu nennen wäre hier die Teilnahme mit einem Audiobeitrag und zwei Videobeiträgen an virtuellen Veranstaltungen im April/Mai 2020.

Darüber hinaus fand ein Webinar zur Preisverleihung innerhalb des Stadtteilprojektes Frankfurt-Höchst »Gut Geht's« statt. Für den 1. Und 2. Platz in einem Malwettbewerb erhielten das Kinderzentrum Paul-Schwerin-Straße (Kita Frankfurt) und die Kita Zaunkönig*innen (Kosmopolitische Frauen e. V.) Exemplare des innovativen Kinderbuches Lotta und Klicks und das Angebot eines exklusiven DigiKids-Webinars zur Nutzung des Kinderbuches in der Kita und zum Fachaustausch zum Thema »Digitalität in der Kita«.

Einzelworkshops des Projektes wurden 2020 zu einem Gesamtpräventionsprogramm zusammengeführt und von daher nicht mehr separat angeboten.

Beiträge zur Kolumne »Familie digital in Zeiten von Corona« der Giessener Allgemeinen Zeitung wurden im Frühjahr regelmäßig telefonisch aufgenommen und dann im Print- und Onlineformat publiziert.

Mehr zu DigiKids unter



<https://digikids.online>

■ Digitale Präsenz

Die Präsenz auf den Social Media Plattformen fokussierte sich im Berichtsjahr primär auf Twitter.

In der veröffentlichten Podcastfolge mit dem Titel »Wie kann die Kita während Corona Kontakt zu den Kindern halten«, wurden praxisnahe Einordnungen für digitale Anwendungen, Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten vorgenommen. ◀

Projekt »Digitale Lotsen«

Das Bundesmodellprojekt »Digitale Lotsen« startete im April 2019.

Das Bundesmodellprojekt ist ein auf zwei Jahre angelegtes Qualifizierungsprogramm zur Förderung der Digitalkompetenz in der Suchthilfe. Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen entwickelt mithilfe externer Expert*innen auf dem Gebiet der Digitalisierung in der Suchthilfe ein Curriculum, das die Grundlage für ein Qualifizierungsprogramm bildet. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Gesundheit. Im Rahmen von bundesweit stattfindenden Fortbildungen sollen die Teilnehmenden befähigt werden, eine auf wissenschaftlichen Grundlagen begründete Haltung zu dem Thema Digitalisierung im Arbeitsfeld der Suchthilfe zu entwickeln und als »Digitale Lotsen«

BUNDESMODELLPROJEKT

**DIGITALE
LOTSEN**

daraus Handlungsansätze für die Praxis abzuleiten. Als Multiplikatoren sollen sie in ihren Einrichtungen für die Thematik sensibilisieren. Dadurch wird das System der Suchthilfe unterstützt, die durch den digitalen Wandel erforderlichen Erneuerungsprozesse von Strukturen und Angeboten aktiv mitzugestalten. Nach Ende einer Pilotphase wird angestrebt, das Qualifizierungsprogramm in den Bundesländern zu verbreiten.

Inhaltliche Schwerpunkte bilden vier Dimensionen der digitalen Transformation, denen sich Einrichtungsleitungen der Suchthilfe stellen müssen:

- Die Angebote der Suchthilfe
- Die Suchthilfe als Organisation
- Rechtliche Folgen
- Ethische Aspekte

Die fachlich, inhaltliche Ausarbeitung des Curriculums erfolgte wurde in Zusammenarbeit mit externen Experten und kontinuierlicher Abstimmung der HLS. Konzipiert wurde das Qualifizierungsprogramm im Format von blended learning, das sich aus fünf Elementen zusammensetzt: einer dreitägigen Präsenzschiulung, einem Videokurs mit 12 Erklärvideos sowie drei begleitenden E-Learning Elementen. Ergänzend wurden die Inhalte des Programmes in einem Manual (print und digital) zusammengestellt. Zudem wurden, in Zusammenarbeit mit der AOLG Suchthilfe, die insgesamt 60 Teilnehmenden für die im Jahr 2020 geplanten Pilotveranstaltungen identifiziert und eingeladen.

Coronabedingt konnte in 2020 nur eine der drei geplanten Präsenzveranstaltungen, in Neu-Ulm, umgesetzt werden. Parallel dazu startete die Evaluation, die durch die Delphi-Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH durchgeführt wurde. Die beiden Präsenzveranstaltungen wurden in den Herbst/Winter verschoben, in der Hoffnung, diese real durchführen zu können.

Während der Pandemie bot das Bundesmodellprojekt allen Suchthilfeeinrichtungen bundesweit Unterstützung zur Digitalisierung an. Die fachliche Expertise des Curriculums wurde genutzt, um gemeinsam mit den Experten des Qualifizierungsprogrammes eine Webseite unter www.digitalelotsen.org zu entwickeln und hierüber schriftliche Informationen sowie Unterstützungsangebote bereit zu stellen. Von Mai bis Juli 2020 wurde wöchentlich eine Sprechstunde in Form eines digitalen Meetings angeboten, in der akute Fragen zur Digitalisierung in der Suchthilfe beantwortet wurden. Im Juli und August 2020 wurden themenbezogene Sprechstunden veranstaltet.

Als absehbar war, dass coronabedingt keine Präsenzveranstaltungen in 2020 mehr möglich waren, wurden die beiden dreitägigen Veranstaltungen auf ein Digitalformat umkonzeptioniert und das Evaluationsdesign wurde entsprechend angepasst.

Im Dezember 2020 wurden dann die beiden dreitägigen (Präsenz-)Veranstaltungen digital durchgeführt. Die weiteren Projektbausteine und Meilensteine verschoben sich dadurch bis weit in das Jahr 2021 hinein.

Vom 20. bis 22. Januar 2020 fand ergänzend zum Bundesmodellprojekt ein Fachgespräch »Von der Innovation zur Strategie – Den Digitalen Wandel in der Suchthilfe gestalten« in Essen statt. Das Fachgespräch war ein weiterer Baustein der Qualifizierungsoffensive zum Thema Digitalisierung im Bereich der Suchthilfe. Teilnehmende waren Verantwortliche mit landes- und bundesweiter Strukturverantwortung, Fachpersonen aus der Suchthilfe mit Entscheidungskompetenzen sowie Wissenschaftler*innen und Startup Vertreter*innen. Die erarbeiteten Eckpunkte wurde als sogenannte »Essener Leitgedanken zur Digitalen Transformation in der Suchthilfe « zusammengefasst. Die Entwicklungen von Digitale Lotsen wurden kontinuierlich der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen vorgestellt sowie der AOLG Suchthilfe. ◀

Essener Leitgedanken



[www.konturen.de/kurzmeldungen/
digital-handeln-zukunft-gestalten/](http://www.konturen.de/kurzmeldungen/digital-handeln-zukunft-gestalten/)

Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen – COMBASS

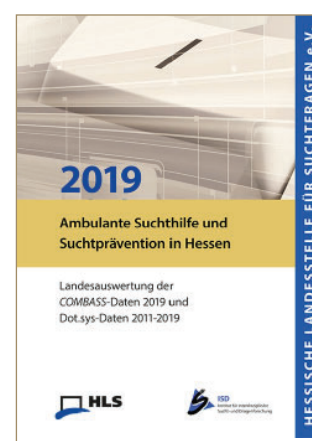
■ COMBASS-Landesauswertung 2019

Die Aufgabe dieses Projektes ist die Förderung einer einheitlichen und praxisnahen Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe. Die Daten werden von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen seit dem Jahr 2000 flächendeckend mit der Software Horizont erhoben. Die im Rahmen des COMBASS-Projektes anfallenden Kosten auf Landesebene werden vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziert.

Die Federführung des Projektes liegt bei der HLS. Bei ihr ist auch die COMBASS-Steuerungsgruppe angesiedelt. Sie hat sich 2020 unter der Leitung der HLS-Geschäftsführerin fünfmal getroffen: davon einmal in Präsenz und viermal digital.

Der COMBASS-Jahresbericht 2019 basiert auf den Daten von 101 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von über 22.000 Klient*innen (inkl. Einmalkontakte) und von ca. 1.370 Angehörigen in Anspruch genommen worden sind. Die seit 2003 erstellten Grunddatenauswertungen ermöglichen inzwischen umfangreiche Trendanalysen. Während die Veränderungen im Jahresrhythmus relativ träge sind, werden über längere Zeiträume Entwicklungen deutlich.

Der ausführliche Bericht der COMBASS-

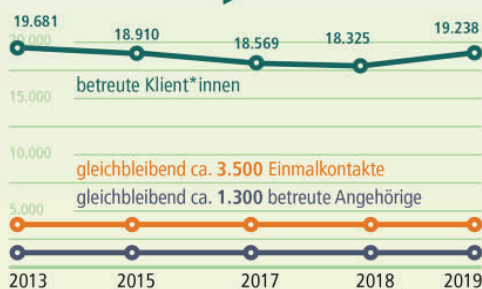


Datenauswertung kann von der Homepage der HLS heruntergeladen werden.

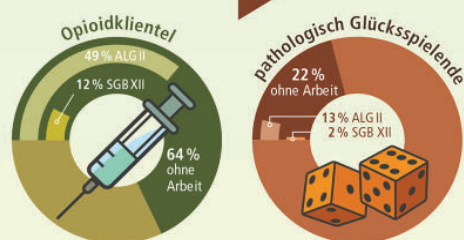
■ **Workshops:** In 2020 fanden coronabedingt keine Workshops statt.

Klientel und erbrachte Leistungen der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen 2019

Inanspruchnahme der Beratungsstellen in den letzten Jahren nahezu konstant

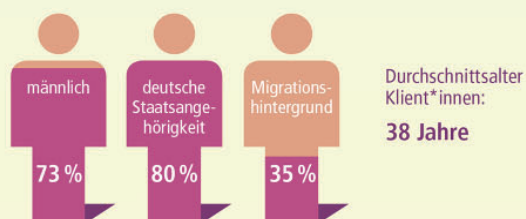


Erwerbssituation und Transferleistungen



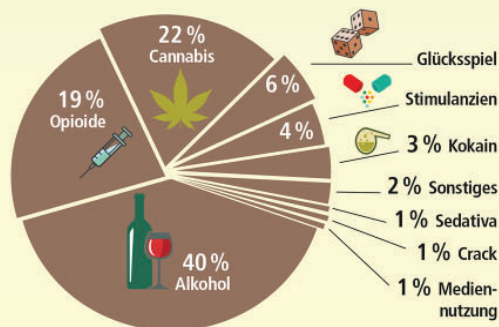
Die Arbeitslosigkeit ist in allen Hauptproblemgruppen höher als bei der Allgemeinbevölkerung.

Geschlecht, Alter, Nationalität der Klient*innen

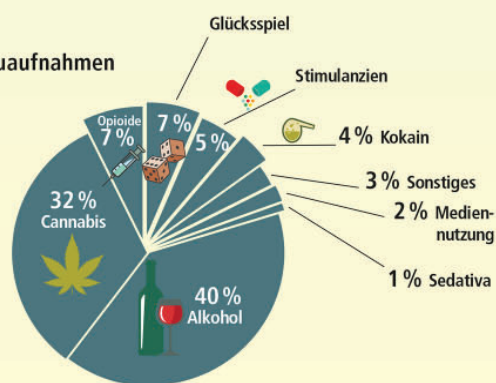


Verteilung nach Hauptproblemen

Gesamt



Neuaufnahmen



Infografik mit einer Auswahl der Ergebnisse der Landesauswertung 2019

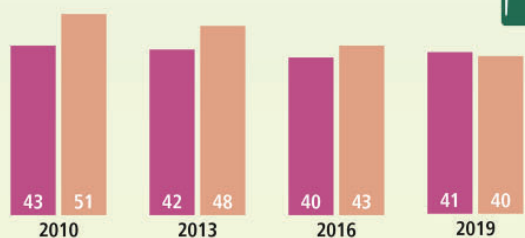
Hauptprobleme Alkohol, Opioide, Cannabis

■ Gesamtklientel
■ Neuaufnahmen

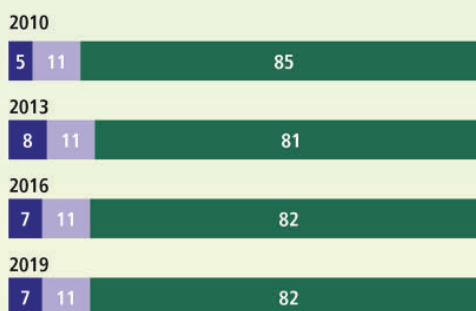
Trends 2010 - 2019

■ unter 18 Jahre
■ 18 bis unter 27 Jahre
■ 27 Jahre und älter

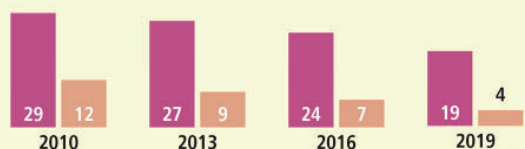
Anteil der Hauptproblemgruppe Alkohol an der Gesamtklientel und den Neuaufnahmen in %



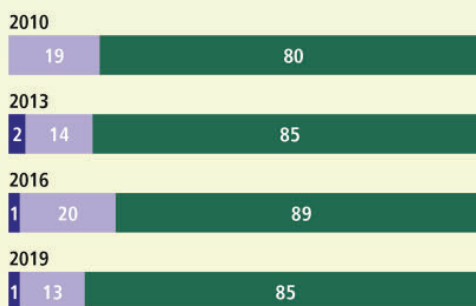
Alter der Alkoholklientel in %



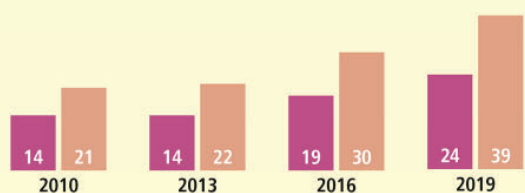
Anteil der Hauptproblemgruppe Opioide an der Gesamtklientel und den Neuaufnahmen in %



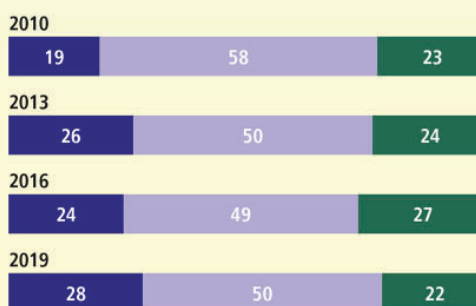
Alter der Opioidklientel in %



Anteil der Hauptproblemgruppe Cannabis an der Gesamtklientel und den Neuaufnahmen in %



Alter der Cannabisklientel in %



Die Basis der dargestellten Trendauswertungen stellen 88 Einrichtungen dar, die sich über den gesamten Betrachtungszeitraum an der COMBASS-Dokumentation beteiligt haben.

In der COMBASS-Landesauswertung 2019 wurde in der Trend- und Spezialanalyse ein besonderes Augenmerk auf die »Hauptproblemlagen« Alkohol, Opioide und Cannabis gerichtet

Veranstaltungen

In 2020 fanden drei Veranstaltungen statt:

Details zur Veranstaltung
siehe ➡ Seite 58

- **Fachgespräch zum Digitalen Wandel der Suchthilfe**
»Von der Innovation zur Strategie – den digitalen Wandel in der Suchthilfe gestalten«
vom 20.-22. Januar 2020 im #CariLab in Essen
- **Jahrestagung 2020 der Selbsthilfeverbände in der HLS**
»Selbsthilfe im Wandel? – 4.0 Dialog mit Zukunft!«
am 15. Februar 2020 im Saalbau Gutleut in Frankfurt
- **Fachgespräch »Naloxon kann Leben retten: Naloxon-take-home-Programm (NTH)«**
am 12. März 2020 in Hoffmanns Höfe Frankfurt
- **Zentrale Veranstaltungen zur Fortbildung der hessischen Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention**

Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS führt regelmäßig Fachtage und Veranstaltungen durch, um die Qualität der Suchtpräventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. In 2020 wurden folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt:

- Workshop: Förderantrag im Rahmen des Präventionsgesetzes anhand der Bewertungskriterien für die gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung nach den Mindestanforderungen der GKV Hessen
- Multiplikator*innenschulung »Workshop Leichte Sprache«
- Zweitägige Multiplikator*innenschulung »Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung«
- Digitale, zweitägige Multiplikator*innenschulung »Prävention und Frühintervention bei internetbezogenen Störungen«
- Digitale Einführung für neue Präventionsfachkräfte und Gespräche mit Suchthilfeträgern
- Zwei digitale Multiplikator*innenschulungen »Dot.sys 4.0« für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention
- Digitale Multiplikator*innenschulung »Cannabinoide in der Medizin und als Gesundheitsprodukte«
- Digitale Multiplikator*innenschulung »Digitales Arbeiten in der Suchtprävention«.

Die Geschäftsführerin der HLS, Susanne Schmitt, übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen:

- Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-
erziehung (HAGE)
- Mitglied in der AG Suchtprävention im Landespräventionsrat Hessen
- Mitglied beim Runden Tisch der Frankfurter Träger der Drogenhilfe
- Im Rahmen des Verfahrens der Selbsthilfeförderung durch die
gesetzlichen Krankenkassen nach §20 SGB V vertritt sie die Interessen
der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in den Sitzungen mit den
Krankenkassenvertreter*innen
- Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Sucht-
fragen (BAGLS) und der AG DigiSucht
- Mitglied im Alcohol Policy Network Europe (APN)

Die Koordinatorin für Suchtprävention der HLS, Regina Sahl, ist in folgenden Gremien vertreten, digital wie analog:

- BZgA-Länder-Kooperationskreis bei der Bundeszentrale für gesundheitli-
che Aufklärung (BZgA)
- AG Dot.sys bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Lenkungsgruppe »Papilio« für Hessen
- Dienstversammlung der Fachberater*innen für Suchtprävention an den
Staatlichen Schulämtern in Hessen
- Lenkungsgruppe »Be Smart – Don't Start« für Hessen im Hessischen Kul-
tusministerium
- Landesweite Sitzungen des Arbeitskreises der hessischen Präventions-
fachkräfte (AHEP)
- AHEP-Regionalgruppen Nord und Süd
- Fachbeiratssitzungen der HLS zum Thema Suchtprävention und veränderte
Rahmenbedingungen (temporär).
- HaLT-Begleitkreistreffen bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Auf-
klärung (temporär).

Die Geschäftsführerin hat an folgenden Fachveranstaltungen/-gesprächen teilgenommen:

- Gemeinsam mit den Mitgliedern der Bundesarbeitsgemeinschaft der
Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS) fand im Mai 2020 ein digitaler Aus-
tausch mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung statt. Zentrale
Themen waren die aktuelle Situation der Suchthilfe unter Corona, Digita-
lisierung der ambulanten Suchthilfe sowie die kommunale Finanzierung
der Suchthilfe.
- Die Geschäftsführerin nahm regelmäßig an einem bundeslandüber-
greifenden Austausch zur Entwicklung einer länder- und trägerüber-

greifenden Onlineberatung in der Suchthilfe, gemeinsam mit der Delphi-Gesellschaft, Berlin teil. Weitere teilnehmende Bundesländer waren Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

- ⊙ Die Geschäftsführerin führte im Juli 2020 ein Fachgespräch mit dem Drogenreferat Frankfurt.
- ⊙ Arbeitsgespräch mit der Vorstandsvorsitzenden der LIGA Hessen zum Thema Think Tank Digitalisierung, Vertretung des Themenfeldes Sucht durch die Liga, Kooperationsfelder.

■ Politische Kontakte

HESSEN



Die Geschäftsführerin stand seit Beginn der Corona-Pandemie in engem Austausch mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) und unterstützte insbesondere das Referat Abteilung V, Referat V 4 (Prävention, Suchthilfe, Krebsregister) u.a. durch gezielte Befragungen zur pandemiebedingten Lage der Suchthilfe in Hessen:

- ⊙ Durchführung einer hessenweiten Befragung zum Bedarf an Schutzkleidung bei den Trägern der Suchthilfe
- ⊙ Telefonische Befragung großer Träger in Hessen im Auftrag des HMSI zu starken coronabedingten Problematiken im Bereich der Wohnungslosen, Substituierten, Betreutes Wohnen
- ⊙ Durchführung einer Kurzbefragung zur Situation der Digitalisierung in der Suchthilfe in Coronazeiten in Hessen. ◀

Öffentlichkeitsarbeit

■ HLS-Homepage

Durch die ständige Aktualisierung konnte die Homepage als wichtiges Kommunikationsmedium der HLS weiter an Bedeutung gewinnen.

■ Social Media Aktivitäten

Die HLS ist seit Januar 2019 mit einem Profil auf der Social Media Plattform twitter vertreten. Ziel ist es, über twitter nationales und internationales Fachpublikum, Verbände der freien Wohlfahrt, Politik, die interessierte Öffentlichkeit etc., auf die Arbeit, Angebote und Projekte der HLS aufmerksam zu machen. Die Resonanz im ersten Jahr war sehr gut.

Auch die Projekte »DigiKids« und »webcare+« sind auf twitter vertreten. Projektbezogen gibt es weitere Präsenzen auf Facebook, Instagram, YouTube. Es

werden z.B. bei DigiKids regelmäßig Podcasts erstellt, die z.B. auf Spotify zu hören sind sowie Webinare zu verschiedenen Fachthemen oder als Interview.



◉ **Twitter:**
@HLS_Frankfurt /
@digikidsonline /
@webcarehls



◉ **Instagram:**
@webcarehls /
@digikids.online



◉ **Facebook:**
@webcarehls /
@digikids.online

■ Medienkontakte/Presse/Fernsehen

Die Arbeit der HLS und ihre fachlichen Positionen erfuhren im Berichtszeitraum große Resonanz in den Medien. Anlässe hierzu waren von der HLS herausgegebene Pressemitteilungen, aber auch redaktionelle Anfragen, mit denen Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehredaktionen um eine Einschätzung oder Stellungnahme der HLS-Geschäftsstelle zu suchtfachlichen Fragestellungen im Rahmen eines Interviews baten.:

- ♦ Frankfurter Rundschau: Alkohol – der globale Rausch
- ♦ Podiumsdiskussion zum Film Alkohol – der globale Rausch (Kino Harmonie Frankfurt)
- ♦ Hessischer Rundfunk (TV): Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen: Wie gehen Eltern damit um
- ♦ PM 28.05.: Weltnichtrauchertag 2020: Kinder und Jugendliche werden durch Tabakwerbung beeinflusst
- ♦ PM 03.06.: HLS-Erklärvideo: »Warum ist Alkohol in der Schwangerschaft gefährlich«?
- ♦ RheinMainTV: Interview Alkoholkonsum in Zeiten von Corona
- ♦ Bahn-BKK Pulsplus (Mitgliederzeitschrift) 17.07.: Interview zu Sucht allgemein
- ♦ PM 23.07.: Wenn Eltern überfragt und unsicher sind: Zwei Ratgeber unterstützen Eltern und Erziehende in der Suchtprävention
- ♦ Pressegespräch mit BARMER, Staatsminister Klose zu den Ratgebern der Suchtprävention



*Susanne Schmitt (3. v.l.)
und Regina Sahl (4.v.l.) bei der Podiums-
diskussion in der Harmonie Frankfurt*



- ♦ »+3« Lektüre zum Sonntag, Beilage der Süddeutschen Zeitung: Medienkompetenz – Kompetenz fürs Leben
- ♦ PM 17.08.: Internet, Smartphone & Co: »Gibt es ein Zuviel?«
- ♦ PM 09.09.: Aktionstag HaLT – Hart am LimiT: Babyblau ist nur als Farbe schön – alkoholfrei durch die Schwangerschaft – #BabyTrinktMit
- ♦ Hessischer Rundfunk – Die Ratgeber (Fernsehen): Interview zu Glücksspiel
- ♦ JJ-Aktiv (Zeitschrift): Interview Digitalisierung in der Suchthilfe
- ♦ PM 30.09.: Aktionstag Glücksspielsucht: »Wenn 500 Euro zum Spielgeld werden«
- ♦ PM 04.11.: Aktionstag Suchtberatung: Kommunal wertvoll!
- ♦ RTL Hessen (Fernsehen): Interview Alkohol in der Schwangerschaft sowie Vorstellung des neuen HLS-Erklärvideos zu FASD

*Offene Ohren – Posteraktion gemeinsam
mit dem HMSI und der HAGE hessenweit*

Publikationen

■ 18 Jahre HLS-Forschungsbriefe

Wohl noch nie gab es so viele Forschungsprojekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Analysen im Zusammenhang mit Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen und entsprechenden Behandlungsmethoden wie heute. Hingegen mangelt es an der Vernetzung zwischen Forschung und Praxis: Für Praktiker*innen der Suchthilfe wird es immer schwieriger, sich einen Überblick über wichtige Forschungsvorhaben zu verschaffen. Darunter leidet der Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die Praxis sowie die Rückmeldung aus der Praxis in die Wissenschaft.

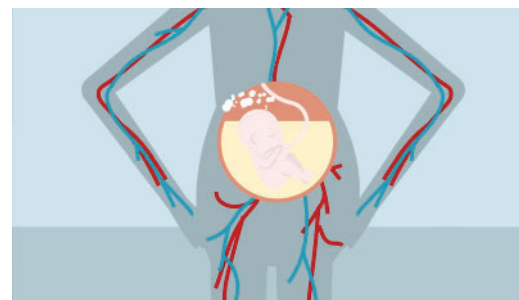
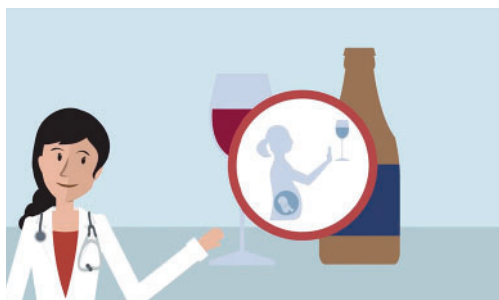
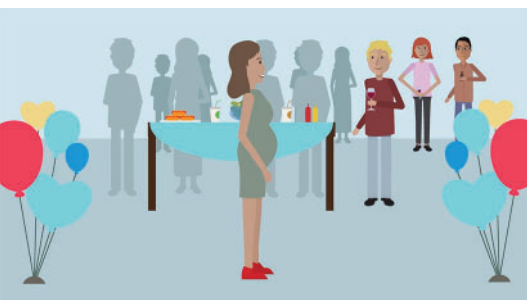
Die HLS hat deshalb vor 18 Jahren das Institut für Suchtforschung der »Frankfurt University of Applied Sciences« (ehemals Fachhochschule Frankfurt am Main) beauftragt, einen mehrmals jährlich erscheinenden »Forschungsbrief« zu erstellen, in dem praxisrelevante Forschungsprojekte kurz beschrieben werden. Die langjährigen Erfahrungen zeigen, dass das Konzept exakt die Bedürfnisse der Zielgruppen trifft: Sowohl von wissenschaftlicher Seite als auch aus den Suchthilfeeinrichtungen kommen sehr viele positive Rückmeldungen. Die Forschungsbriefe werden mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration finanziert. Die Redaktion liegt bei Frau Prof. Dr. Irmgard Vogt, Institut für Suchtforschung (ISFF), Frankfurt am Main und Herrn Prof. Dr. Martin Schmid, Fachbereich Sozialwissenschaften an der Hochschule Koblenz.

■ Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen: Neuaufgaben zweier Ratgeber unterstützen Erziehende

- ▶ Kinder frühzeitig stärken (3. Auflage). Siehe ➡ Seite 22
- ▶ Kinder und Jugendliche vor riskantem Umgang mit Alkohol, Cannabis oder Handy schützen (2. Auflage). Siehe ➡ Seite 23

■ Neues HLS-90 Sekunden Erklärvideo »Warum ist Alkohol in der Schwangerschaft gefährlich?«

Das von der Techniker Krankenkasse geförderte Erklärvideo erläutert, warum schon geringe Mengen Alkohol in der Schwangerschaft gefährlich sind und welche Risiken und Konsequenzen der Konsum von Alkohol und anderen schädlichen Substanzen für das Ungeborene mit sich bringt. Zusätzlich zu den zwei Sprachversionen, ist das Erklärvideo auch mit deutschen und englischen Untertiteln verfügbar – etwa für den Einsatz auf Monitoren in Wartebereichen von medizinischen Einrichtungen und Arztpraxen



[Link zur HLS Mediathek](#)

»Warum ist Alkohol in der Schwangerschaft gefährlich?« Das HLS-Video erklärt`s in 90 Sekunden.
Das Video kann aus der HLS-Mediathek heruntergeladen werden.

■ Stellungnahmen, Positionspapiere und Anfragen

- ⊙ Die HLS hat sich der Stellungnahme der LIGA zum Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes vom 13.09.2018, hier: Überarbeitung der Hessischen Ausführungsgesetze zum Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) und zum Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) angeschlossen.
- ⊙ HLS-Stellungnahme zum Entwurf des HGLüG – Ausführungsgesetz des Glücksspielstaatsvertrages 2021
- ⊙ HLS-Positionspapier zu der Länderöffnungsklausel bezogen auf das Verbundverbot von Spielhallen (§ 29 Abs. 4 GlüStV)
- ⊙ Kleine Anfrage zum Gesundheitszustand bei Auszubildenden aus dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration.
- ⊙ Kleine Anfrage aus dem Hess. Ministerium für Soziales und Integration zur Gesundheitssituation von intravenös konsumierenden Drogengebrauchenden mit HIV, Hep. B und C. ◀

Berichte aus den HLS-Gremien

HLS-Fachbeirat

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, als Fachkommission praxisrelevante Fragestellungen, die sowohl aus der Praxis als auch aus dem Vorstand entstehen, landesweit und verbandsübergreifend zu bearbeiten. Die Mitglieder des Fachbeirates sind vom Vorstand der HLS berufen. Im Fachbeirat arbeiten Vertreter*innen verschiedener Suchthilfebereiche und der Selbsthilfe zusammen, die sich den Thematiken der stoffgebundenen und nicht stoffgebundenen Substanzstörungen widmen. Der Fachbeirat besteht aus zehn Personen, die Leitung des Fachbeirates obliegt der Geschäftsführung der HLS. Die Sprecher*innen des Fachbeirates nehmen an den Sitzungen des HLS-Vorstandes mit beratender Stimme teil.

Der Fachbeirat traf sich im Jahr 2020 fünfmal, davon fand eine Sitzung als Präsenzveranstaltung statt, vier Sitzungen digital. Die Schwerpunktthemen im Jahr 2020 waren:

⊙ HaLT-Projekt/Förderphase II

Im Januar 2020 wurde die Förderphase II zur Förderung von HaLT proaktiv sowie die Module Qualitätsmanagement von HaLT proaktiv und reaktiv freigegeben. Leider gab es von Anfang der Förderphase an durchgängig Probleme und Fragen bezüglich der Antragstellung, weswegen im Jahr 2020 von 18 HaLT-Standorten in Hessen kein Standort einen Antrag auf die Förderphase II gestellt hatte. Die Schwierigkeiten im Umgang mit den Antragsunterlagen und Finanzierungsplänen sowie viele Umsetzungsfragen der neuen HaLT-Rah-

menkonzeption wurden im Fachbeirat regelmäßig besprochen und in den neu gegründeten Arbeitskreis des GKV Bündnisses eingebracht. Die Kommunen wurden über die Ursachen des verzögerten Einstiegs in die Förderphase II informiert.

● **Aufbau einer trägerübergreifenden Online-Suchtberatung**

Im Jahr 2020 wurde eine Konzeption für ein träger- und länderübergreifend nutzbares digitales Beratungsangebot für die Suchthilfeeinrichtungen erarbeitet. Über den Verlauf von fünf Monaten wurde von der Delphi Gesellschaft Berlin unter Einbezug relevanter Stakeholder der Suchthilfen aus den vier Bundesländern Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Hessen in mehreren Arbeitsgruppen zur Ausgestaltung zielgruppenspezifischer digitaler Beratungsangebote, zur Organisation und Qualitätssicherung, zur technischen Umsetzung und Datenschutz, zum Weiterentwicklungspotenzial sowie zur nachhaltigen Finanzierung und Versorgungsrealität gearbeitet. Unterschiedliche Module der Onlineberatung, der Software, der Open Source Lösung wurden begleitend im Fachbeirat besprochen und in die jeweiligen Arbeitsgruppen mit eingebracht.

● **Coronasituation**

Im Kontext der Coronapandemie wurden im Fachbeirat die unterschiedlichen digitalen Tools, die die jeweiligen Einrichtungen zur Aufrechterhaltung ihres Beratungsangebotes nutzen, vorgestellt. Vermehrt wurden telefonische, Online- sowie Videoberatungsangebote ausgebaut bzw. intensiviert. Die Aufrechterhaltung des Angebots der Suchthilfe unter Einhaltung der erarbeiteten Hygienekonzepte stand im Vordergrund. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die unterschiedlichen Zielgruppen wurde regelhaft diskutiert und steht auch im Jahr 2021 auf der Agenda des Fachbeirats.

● **Entwicklung und Weiterkonzeptionierung der hessischen Suchtprävention**

In den Jahren 2011 bis 2019 hat sich der Anteil multiplikatorenbezogener Arbeit von ursprünglich 58 % auf 45 % reduziert und entsprechend die Anzahl der Arbeit mit den Endadressat*innen der Angebote für Suchtprävention erhöht. Der Fachbeirat ergriff die Initiative und erhielt vom HLS Vorstand den Auftrag, die Situation aus Sicht aller Anspruchsgruppen (Fachstellen, Kommunen, Schulen, Betriebe etc.) zu beleuchten, um die Gründe für die Veränderung in der Angebotsstruktur zu erfassen.

Im zweiten Schritt soll die Rahmenkonzeption für die hessischen Suchtpräventionsstellen überprüft und die Empfehlungen für eine Anpassung an die aktuelle und veränderte Situation gegeben werden.

Unter Einbezug der Koordinierungsstelle Suchtprävention, Frau Sahl, wurden unterschiedliche Ursachen und Gründe für die veränderte Verteilung der Arbeit mit Multiplikator*innen/Endadressat*innen herausgearbeitet:

- ♦ Veränderte strukturelle Rahmenbedingungen (Reduktion von Beratungsstunden für die Beratungslehrkräfte in einigen Regionen, geringes zeitliches Budget der Schulsozialarbeit, die Veränderung des Teilzertifikats Sucht- und Gewaltprävention des hessischen Kultusministeriums von einem Pflichtzertifikat hin zu einem freiwilligen Zertifikat),
- ♦ veränderte Erfordernisse der letzten Jahre (Integration von Kindern mit Fluchthintergrund, Sprachförderung, Corona),
- ♦ die Mehrzahl der zertifizierten Projekte ist auf die Arbeit mit Endadressat*innen ausgerichtet,
- ♦ Verunsicherung und fehlendes Detailwissen der Lehrkräfte, die gleichzeitig wenig Zeit für Schulungen haben,
- ♦ Expert*innenwissen wird in der selektiven Prävention glaubhafter und nachhaltiger wahrgenommen, die Fachstellenmitarbeiter*innen sind in der Regel wertneutral und offen und stehen unter Schweigepflicht,
- ♦ Dokumentationsfragen bzgl. Dot.sys. wurden besprochen.

Um diese Gründe insgesamt genauer erfassen zu können, wurde eine Spezialauswertung des ISD beauftragt. Im Fachbeirat wurde beschlossen, dass die dort vertretenen sechs Träger von Fachstellen für Suchtprävention, in denen sowohl die Großstädte wie auch ländliche Gebiete vertreten sind, ihre Arbeit anhand der Spezialauswertung exemplarisch vorstellen. Die Unterschiedlichkeit der Angebote und des Einsatzes von Programmen soll in diesem Kontext besprochen werden. Die Thematik soll im Jahr 2021 in einer Unterarbeitsgruppe des Fachbeirates weiterbearbeitet werden. Die Auswertung dieser Daten wird in den Entwurf der Überarbeitung der Rahmenkonzeption der hessischen Fachstellen für Suchtprävention, der von Frau Sahl vorgelegt wurde, einfließen.

● **Passivtrinken**

Passivtrinken ist in der deutschen Fachöffentlichkeit noch nicht wirklich verankert. Die Thematik soll im Fachbeirat im Jahr 2021 vertiefend behandelt werden, mit der Zielsetzung, Passivtrinken nicht auf ein individuelles Problem zu reduzieren, sondern die Auswirkung auf die gesamte Gesellschaft deutlich zu machen. Der Einbezug von politischen Vertreter*innen ist geplant.

● **Qualifizierung von Fachkräften/Fortbildung für Berufseinsteiger*innen**

Schulungsangebote für über die HLS organisierte kostenpflichtige Grundlagenseminare wurden eingeholt, coronabedingt konnte noch kein Pilotprojekt gestartet werden.

● **Wechsel in der Vertretung im Fachbeirat**

Herr Krenzer, Landeskonferenz der Selbsthilfe, arbeitet als Nachfolger von Frau Christine Müller, die in den Vorstand der HLS nachgerückt ist, seit 2020 im Fachbeirat mit.

🕒 **Martin Kraus scheidet aus dem Fachbeirat aus**

Zum Jahresende hat sich Martin Kraus (Geschäftsführer, Suchthilfezentrum Wetzlar) in den Ruhestand verabschiedet. Seine Nachfolgerin, Ingrid Müller, wurde zur stellvertretenden Sprecherin gewählt. ◀

*Mechthild Rau, Sprecherin
Ingrid Müller, stv. Sprecherin*

Die drei HLS-Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd arbeiten als regionales Informations- und Austauschgremium der lokalen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen sowie Leistungsträger. Die Anzahl der beteiligten Institutionen pro Regionalgruppe schwankt zwischen 10 und 20 Einrichtungen. In der Regel treffen sich die Regionalkonferenzen zu 3–5 Sitzungen pro Jahr. Die Geschäftsführerin nahm im Februar 2020 an einer Sitzung der Regionalkonferenz Süd teil.

Berichte aus der Praxis können aufgrund dieser Struktur direkt an die HLS-Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weitergeleitet werden. Hierzu treffen sich die Sprecher*innen der HLS-Regionalkonferenzen mit der HLS-Geschäftsführerin ein- bis zweimal pro Jahr. In 2020 wurden zwischen April und Oktober vier digitale Meetings zum Austausch und zur Diskussion coronabedingter Problemlagen der Regionen durchgeführt. Diese Informationen flossen wiederum in die Gremien des HLS-Fachbeirates und des HLS-Vorstandes mit ein. ◀

Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt. Neben dem Gesamtarbeitskreis, in dem alle hessischen Fachkräfte für Suchtprävention vertreten sind, finden mehrmals jährlich Treffen in regionalen Gruppen, dem AHEP-Nord und AHEP-Süd, statt.

Corona hat im Jahr 2020 die Arbeit der Suchtprävention massiv getroffen. Die Maßnahmen der Fachstellen sind in erster Linie auf Präsenz und die direkte Begegnung mit unseren Zielgruppen wie Schüler*innen, Eltern, Multiplikator*innen ausgerichtet. Sie mussten zum großen Teil abgesagt oder in neue Begegnungsformate umgewandelt werden.

HLS-Regional- konferenzen

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)

■ **AHEP-Nord**

Trotz Corona-Pandemie hat sich die Regionalgruppe Nord des AHEP im Berichtszeitraum fünfmal zu Dienstbesprechungen getroffen. Im Februar gab es in Fulda und im September in der Rhön ein Treffen in Präsenz, alle anderen fanden digital statt. Dies war eine ganz neue Erfahrung. Wir haben aber auch den Charme dieser Veranstaltungen kennengelernt, da lange Anfahrtswege vermieden wurden. Aus diesem Grunde könnte es ein Veranstaltungsformat für die Zukunft sein.

Sogar die geplanten Supervisionssitzungen fanden in digitaler Form statt, wenn es analog nicht möglich war.

Folgende Themen haben uns neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt:

► **Digitales Arbeiten**

Auf Grund der veränderten Arbeitsbedingungen stand natürlich im Mittelpunkt unserer Beratungen, wie wir uns an die neue Situation anpassen können. Gibt es bereits digitale Angebote, die wir nutzen können? Wie können die Programme und Arbeitsmaterialien, die wir bereits erfolgreich nutzen, in digitale Formate überführt werden? Gibt es für die Zukunft auch hybride Angebote? Dies führte dazu, dass die regelmäßigen gemeinsamen Fortbildungen sich auch dieser Thematik stellen mussten und unter veränderten Bedingungen durchgeführt wurden.

Auch eine Abstimmung über die Dokumentation der Arbeit in Dot.Sys wurde herbeigeführt.

► **Rahmenkonzeption**

Die Rahmenkonzeption ist ursprünglich von den Gremien der Suchthilfe sowie vom Ministerium für Jugend, Familie und Gesundheit entwickelt worden. Sie ist 1995 verbindlich geworden und sie wurde im Jahr 2003 aktualisiert. Die Rahmenkonzeption ist ausgesetzt worden, als die finanziellen Mittel kommunalisiert wurden. Seit der Zeit entscheiden die Kommunen, wie die Mittel der Suchtprävention eingesetzt werden. Trotzdem benötigen die Fachstellen Richtlinien für ihre Arbeit. Im Jahr 2020 begann auf der Ebene der Hessischen Landesstelle eine Überarbeitung der Rahmenkonzeption der Fachstellen für Suchtprävention mit dem Ziel, sie zu aktualisieren und Schwerpunkte für die Arbeit festzulegen.

► **Haltung der Fachstellen zur Legalisierung von Cannabis**

Die Diskussionen in der Politik und der Öffentlichkeit über eine mögliche Regulierung/Legalisierung des Cannabiskonsums in Deutschland beschäftigt die Fachstellen regelmäßig. In diesem Zusammenhang findet im AHEP ein stetiger Austausch über Präventionsstrategien und Programme statt. In diesem Zusammenhang haben wir über den Quo vadis? Parcours diskutiert und den Wunsch formuliert, dass der Parcours überarbeitet wird und dann den Fachstellen neu zur Verfügung gestellt wird.

► **Papilio**

Natürlich war auch die Arbeit mit Papilio extrem erschwert. Es wurde die Idee eines hessenweiten Papilio-Qualitätszirkels zu Corona diskutiert. Dazu haben einige Fachstellen bereits ein gemeinsames Onlinemeeting durchgeführt.

► **Serviceplattform »Vortiv«**

Das im neue Internetportal »www.vortiv.de« der BZgA zur Alkoholprävention wurde vorgestellt. Vortiv steht für »Vor Ort aktiv – Die Serviceplattform für kommunale Alkoholprävention«. Dort werden u. a. die Präventionsangebote der BZgA für verschiedene Lebenswelten beschrieben, so z. B. für Bildungseinrichtungen sowie den Bereich Sport und Freizeit. In Kürze soll auf der Plattform ein digitaler Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt werden, den auch die Fachstellen nutzen können.

► **HaLT**

Für das HaLT-Programm wurden neue Richtlinien für die Förderphase II entwickelt. Dies betrifft auch mehrere Fachstellen für Suchtprävention. Die Stelleninhaber*innen sind aktiv an dem Prozess beteiligt. Auch die Arbeit im HaLT-Projekt war im Jahr 2020 erschwert. Dennoch fanden digitale Netzwerktreffen sowie HaLT-Aktionstage in mehreren Landkreisen statt. »Tom und Lisa«-Workshops wurden allerdings schwerpunktmäßig analog durchgeführt. ◀

*Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord*



Im Berichtszeitraum fanden vier AHEP Süd Sitzungen statt. Die erste Sitzung noch in der gewohnten Präsenzform und alle weiteren in digitaler Form.

■ **AHEP-Süd**

► **Die Arbeit der Fachstellen im Lockdown**

Seit dem ersten Lockdown sind alle Fachstellen mit großem Aufwand damit beschäftigt, Veranstaltungen zu verschieben oder abzusagen. Meist sind die neu verabredeten Termine nicht zu halten, da die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen dies nicht zulassen.

Viele Maßnahmen wurden in digitale Angebote transferiert. Der Aufwand sowohl in der Beschaffung der Technik und des nötigen Knowhows war erheblich. Viele Ansätze mussten ganz neu erarbeitet werden, um sie digital zu gestalten. Trotz aller Schwierigkeiten gelangt es relativ schnell Präventionsangebote online anzubieten. Der Austausch im AHEP stellte dazu kontinuierlich den Raum.

Die Fachstellen wie Kooperationspartner*innen stießen auch auf Schwierigkeiten. Leider waren nicht alle Teilnehmer*innen erreichbar; es fehlten die technischen Voraussetzungen oder die Kenntnis im Umgang damit.

Nicht alle Kooperationspartner*innen wie Schulen, Kitas, Familien verfügen über eine digitale Ausstattung. Teilweise sind keine digitalen Angebote erwünscht.

► **Hessenweite Aktion zum Weltnichtrauchertag**

Eine hessenweite Aktion zum Weltnichtrauchertag, zum 31.05.2020, wurde besprochen und geplant. Es sollte Parkscheiben mit einer Information zum rauchfreien Auto erstellt werden, die von den Fachstellen in Hessen verteilt werden. Eine Aktion zur Suchtprävention und zur Öffentlichkeitsarbeit u.a. in Schulen, Bürgerhäusern, Kindergärten und Vereinen, um auf diesen Aktionstag und das damit verbundene Thema aufmerksam zu machen. Wegen Corona ist diese Aktion auf 2021 verschoben worden.

► **Präventionsgesetz**

Das Präventionsgesetz und deren Definitionen werden immer wieder zum Thema in den AHEP Süd Sitzungen. Leider sind die Antragstellung und Kooperationsbedingungen sehr kompliziert, sodass nur wenig bis gar keine Mittel für die Suchtprävention generiert werden können.

► **»Klartext reden!«**

Über »Klartext reden!«, ein Angebot zur Alkoholprävention in Familien und Schulen, wurde kritisch diskutiert. Da es sich um ein Angebot des Bundesverbandes der Deutschen Spirituosen-Industrie und -Importeure e. V. handelt, wird dies von den Fachkräften abgelehnt.

► **Themen Medienkompetenz und Medienerziehung**

Vorträge, Elternabende und Fortbildungen zu dem Thema Medienkompetenz oder Medienerziehung waren auch in diesem Jahr ein sehr gefragtes Angebot der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen und somit begleitend Thema.

► **Grundschulprogramm KLASSE KLASSE**

Im Staatlichen Schulamt in Wiesbaden konnten 19 Generalist*innen zu KLASSE KLASSE Trainer*innen ausgebildet werden.

Für das Programm wurde ein neues Themen-Modul zur Gewaltprävention entwickelt. Das neue Set zum Thema »Cool und sicher durchs Leben« konnte zum Ende des Jahres an alle Trainer*innen und Lehrkräfte, die die Fortbildung bereits durchgeführt haben, verschickt werden.

► **Ausstellung ZERO**

Die Ausstellung ZERO fand Ende 2019 großen Anklang und konnte in einzelnen hessischen Regionen umgesetzt werden. Auch 2020 sollte die Ausstellung »ZERO« in Kooperation mit den Fachstellen Suchtprävention und den Beruflichen Schulen am Gradierwerk in Bad Nauheim und auch in Offenbach wieder ausgestellt werden. Leider mussten diese Aktionswochen wegen Corona abgesagt werden.

► **Papilio**

Papilio hat eine Förderung für Kitas über Deutschland rundet auf erhalten. Erste Fortbildungen zu »Papilio Integration« konnten umgesetzt werden.

► **Bücherschatzkisten**

Das Angebot der Bücherschatzkisten läuft bei verschiedenen Fachstellen sehr gut und wurde in deren Portfolio aufgenommen. Der Einsatz in Kitas und Kinderbibliotheken hat große Nachfrage.

► **JugendFilmTage (JFT)**

Das Konzept der JugendFilmTage zur Verstetigung in Hessen konnte bisher sehr gut umgesetzt werden. Die JugendFilmTage 2020 mussten im südlichen Raum wegen Corona abgesagt werden.

► **Bundesweite Dokumentation Dot.Sys 2020**

Alle Fachstellen haben ihre Daten fristgerecht abgegeben. In den Sitzungen wurde die Umsetzung der Dokumentationsweise im Corona-Jahr gemeinsam besprochen und abgestimmt.

► **KlarSicht-Parcours/ Koffervariante**

Der KlarSicht-Parcours/ Koffervariante wird von vielen Schulen angefragt und benutzt. Die Fachkräfte der Fachstellen schulen das Lehrpersonal im Umgang mit dem Material und unterstützen bei der Umsetzung in der Schule.

*Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd
Dagmar Wieland, stv. Sprecherin*



Selbsthilfe

HLS-LKSH

Die HLS-Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen (HLS-LKSH) ist ein Gremium innerhalb der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e. V., in dem Mitglieder aller Sucht-Selbsthilfeverbände / -organisationen und -vereine, einschließlich der Selbsthilfegruppen im DRK KV Odenwaldkreis (DRK) und der Anonymen Alkoholiker (AA), vertreten sind. Ebenso sind die Alkohol- und Sucht-Selbsthilfe (ASS Darmstadt) und die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe (ELAS) mit eigens für dieses Gremium nominierten Mitgliedern vertreten.

Dieses Jahr war geprägt durch die Corona-Pandemie. Eine ganz besondere Herausforderung auch für das HLS-Netzwerk der Suchtselbsthilfe in Hessen.

Durch den Wegfall der realen Treffen kam die Digitalisierung in einen besonderen Fokus mit hoher Priorität. Die für März und Juni geplanten Zusammenkünfte der HLS-LKSH mussten ersatzlos ausfallen.

Somit konnte auch die Neubesetzung der Sprecherposition nur per Mail-Umfrage durchgeführt werden. Diese Neuwahl wurde durch die schwere Krankheit des amtierenden Sprechers erforderlich. Zur Wahl stellte sich Herr Hans Krenzer, Fachgruppe der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Region Ost in der Diakonie Hessen, der mit großer Mehrheit gewählt wurde. Er vertritt die Sucht-Selbsthilfe auch im Fachbeirat der HLS.

Mit der **ersten HLS-LKSH Videokonferenz** starteten wir im September. Die Teilnehmenden mussten sich zunächst mit den Besonderheiten des Videokontakts mit »Jitsi Meet« vertraut machen. Anfängliche Hürden wurden gemeinsam genommen, sodass die Verbindungen im Laufe der Konferenz fast stabil waren. Wertvolle Erfahrung mit dem neuen Medium konnte gesammelt werden, es wurde noch ein spannender Austausch.

An dieser Stelle auch nochmal Friedel Weyrauch vom DRK Kreisverband Odenwaldkreis e.V. und Kai Richter, Redaktionsbüro Sprachpapst, die uns die Infrastruktur zur Verfügung gestellt haben, ein herzliches Dankeschön.

Schwerpunkte in diesem Jahr waren der Austausch von Berichten aus HLS-Vorstand, HLS-Fachbereirat und den Selbsthilfeverbänden. Dieser Austausch bekam aufgrund der fehlenden realen Kontakte eine noch mal größere Bedeutung für das Gremium. Es bleibt zu hoffen, dass die, über viele Jahre durch persönliche Kontakte getragene, sehr gute Zusammenarbeit im Selbsthilfenetzwerk durch die neue Situation nicht Schaden nimmt.

*Horst Wassum, Vorsitzender der HLS,
Susanne Schmitt, Geschäftsführerin,
Wolfgang Rosengarten, Leiter des
Referates Prävention, Suchthilfe im
Hessischen Ministerium für Soziales und
Integration. (v.l.n.r.)*

■ Jahrestagung 2020 der Selbsthilfeverbände in der HLS »Selbsthilfe im Wandel? – 4.0 Dialog mit Zukunft!«

Die traditionelle Jahreskonferenz der Selbsthilfe konnte noch real am 15. Februar im Haus Gutleut in Frankfurt stattfinden, wie die Fotos von der Veranstaltung bezeugen.



In den Suchtselbsthilfegruppen wird vermehrt diskutiert, wie jüngere Generationen zu erreichen sind. Fakt ist, dass viele traditionelle Selbsthilfegruppen überaltert sind und dies ist in den zurückliegenden Jahren auch an dem Rückgang der Gesamtgruppenanzahl deutlich geworden. Neue und vor allem jüngere aktive Gruppenteilnehmer*innen fehlen.

Sind Selbsthilfegruppen nur was für alte Menschen? Das ist eines der größten Vorur-



teile, mit denen die Selbsthilfe in den letzten Jahren zu kämpfen hat. Dabei braucht jeder Mensch hin und wieder mal Hilfe – auch die jungen.

Die mehr als 100 Teilnehmer*innen der Jahreskonferenz suchten daher Antworten auf folgende Fragen: Wie muss sich die Suchtselbsthilfe darstellen, damit sie auch für junge Menschen attraktiv ist und von den nächsten Generationen genutzt wird?

Was können Suchtselbsthilfeverbände und -gruppen, aber auch Fachkliniken und Suchtberatungsstellen dazu beitragen, dass junge Menschen möglichst frühzeitig und nahtlos an Suchtselbsthilfe andocken?



Der Auftritt der »Junge(n) Selbsthilfe Frankfurt« kam besonders gut an

Die Jahreskonferenz stellte anhand ausgewählter Praxisbeispiele dar, wie junge Menschen erreicht und welche neuen Medien dazu genutzt werden können. Dabei kam der Auftritt der »Junge(n) Selbsthilfe Frankfurt« besonders gut an. Im Austausch wurden diese Beispiele diskutiert und Anregungen zur Weiterentwicklung gegeben. Mit einer Gesamtnote von 1,7 war die Veranstaltung wieder erfolgreich auf hohem Niveau.

Da im 1. HJ. 2021 eine Selbsthilfe-Jahreskonferenz real nicht stattfinden darf, wurde die konkrete Planung dafür zurückgestellt. Das Gremium beschloss für weitere Überlegungen, eine Arbeitsgruppe »AG SH-Digital« zu etablieren. Im ersten Treffen dieser AG wurden Vorschläge zu einem digitalen Format für eine alternative Jahresveranstaltung erarbeitet und in der zweiten Videokonferenz der HLS-LKSH im November dann vorgestellt. An weiteren Überlegungen wird die AG in ihrem nächsten Treffen im Frühjahr 2021 arbeiten.

*Hans Krenzer / Rudi Stadler
Sprecher / Schriftführer der HLS-LKSH*

16 Jahre Selbsthilfe-Erhebung

DRK = Deutsches Rotes Kreuz

ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe

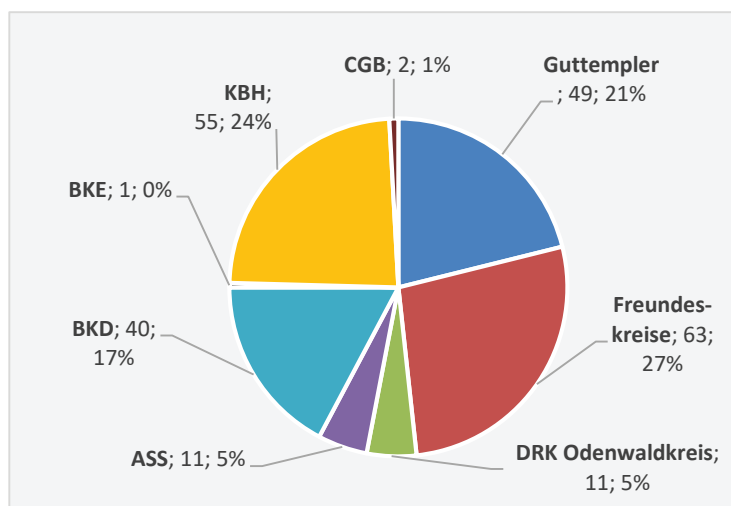
BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche

BKD = Blaues Kreuz in Deutschland

KBH = Kreuzbund Hessen

CGB = Caritas Gesprächskreis Bebra

Im Bereich der Suchtselbsthilfe existiert in Hessen eine gute verbandsübergreifende Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände. Die strukturelle Grundlage bildet die »Landeskonferenz Suchtselbsthilfe« in der HLS (siehe Seite 57). Ein Resultat der Zusammenarbeit in der HLS ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – zum 16. Mal in Folge – aktuelle Jahresdaten vorliegen.

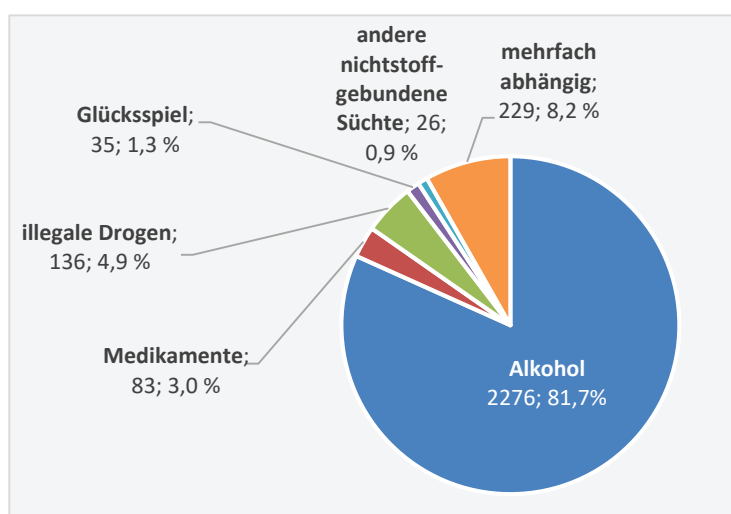


Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung: Etwas mehr als die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die Ende 2020 durchgeführt wurde.

Der Umfang der Datenbasis beträgt insgesamt 232 Suchtselbsthilfegruppen bzw. -gemeinschaften. Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedliche Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung

»Guppen« (n = 232)

ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr variierende Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse jedoch als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen – ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig. Eine aktuelle Übersicht über die Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen finden Sie auf Seite 66.



Knapp drei Viertel der Suchtselbsthilfegruppen (70,2 %) sind offen für Suchtkranke und deren Angehörige. Der Normalfall ist somit die »gemischte Gruppe«. In einigen Orten gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke (9,9 %), Angehörige (6,9 %), Frauen (7,3 %) und Männer (1,7 %), Jugendliche/junge Erw. (1,3 %) und Ausländer/Migranten (0,9 %).

Sie wurden von 3.893 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 17 Gruppenteilnehmende, wovon 52,6 % (+ 3,5 %) Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

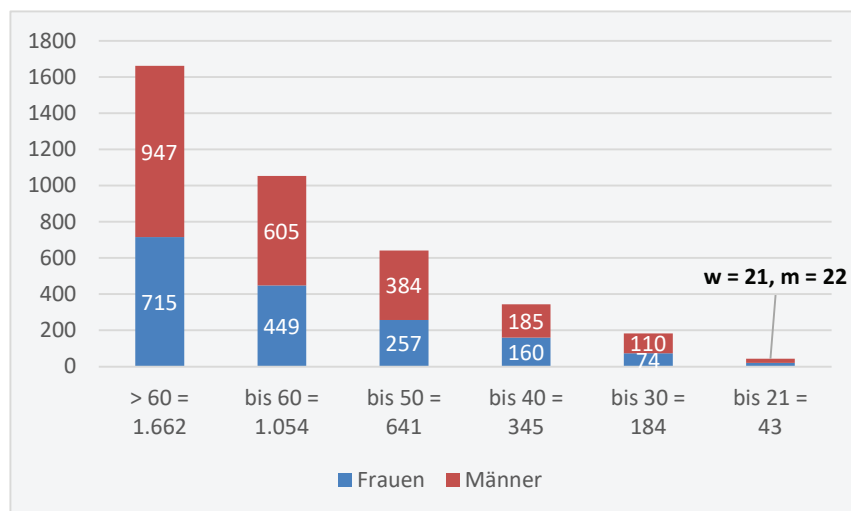
»Abhängigkeitsformen«
(n = 2.785)

Die Altersgruppenverteilung bei den Gruppen-teilnehmer*innen zeigt folgende Verteilung:

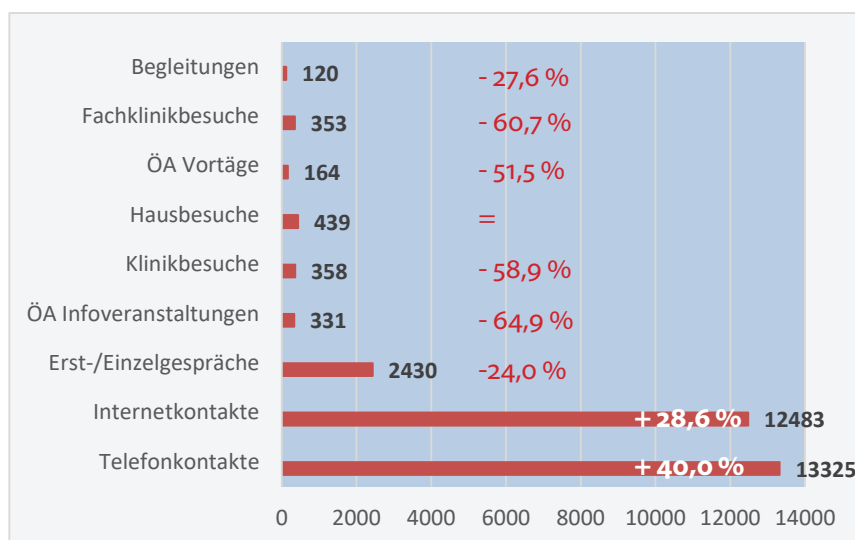
Die Altersgruppen bis 40 Jahre sind mit 14,7 % konstant niedrig. 41 bis 50 Jahre alt sind 15,5 % der Gruppenteilnehmer*innen, 27,1 % sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-Jährigen liegt bei 42,7 %, d. h. mehr als drei Viertel (85,3 %) der Gruppenteilnehmer*innen sind älter als 40 Jahre. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation anhaltend große Sorge. Es ist verstärkt gemeinsames Ziel, junge Hilfesuchende besser zu erreichen.

Der Altersverteilung entsprechend, ist bei den Suchtkranken, die eine Suchtselbsthilfegruppe aufsuchen, nach wie vor die erstrangige Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit (81,7 %). Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit (3,0 %), illegale Drogen (4,9 %), Glücksspiel (1,3%), »andere nicht stoffgebundene Süchte« (0,9 %) und Mehrfachabhängigkeit mit 8,2 %. Mit Ausnahme der Medikamentenabhängigkeit und der anderen nicht stoffgebundenen Süchte, die die Frauen mit ca. zwei Drittel belegen, stellen die Männer bei allen anderen Abhängigkeitsformen eine deutliche Mehrheit.

Die schwierige Arbeitsweise der Selbsthilfegruppen mit den Beschränkungen der Pandemie zeigt sich sehr deutlich bei den Kontakten und Aktivitäten. Klinikbesuche und Info-Veranstaltungen reduzierten sich drastisch um ca. 60%. Die Verlagerung zu Telefon- [+40%] und Internetkontakten [+28,6%] war zwingend zur Aufrechterhaltung der Hilfsangebotsgebot.



»Altersgruppen«
(n = 3.893)



»Kontakte/Aktivitäten«
(n = 30.003)

Der Gesamtbericht ist auf der HLS-Homepage abrufbar. ◀

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler, der den Erhebungsbericht – wie schon in den Vorjahren – erstellt hat.

■ Selbsthilfeförderung

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen. Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der (Sucht-)selbsthilfe.



Förderung der Gesetzlichen Krankenkassen in Hessen

Hierzu haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) »GKV-Selbsthilfeförderung Hessen« eingerichtet. Die HLS vertritt, in Person der Geschäftsführerin, die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in diesem Gremium.

Die gesetzlichen Krankenkassen in Hessen stellten 2020 für die gemeinschaftliche Förderung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe im Land ca. 3,72 Millionen Euro zur Verfügung. Darüber hinaus förderten die Krankenkassen Projekte von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Landesverbänden im Rahmen der kassenindividuellen Förderung. Der Förderbetrag je Versichertem betrug 1,15 €.

Förderung des Landes Hessen ...

HESSEN



Auch 2020 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

... und der Deutschen Rentenversicherung Bund



Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«.

Durch den Rückgang der Anträge auf »Pauschalierte Selbsthilfegruppenförderung« konnten, wie bereits im vergangenen Jahr, zusätzlich Anträge zu »Standardisierten Schulungen« an die DRV Bund weitergeleitet werden.

Die DRV-Mittel wurden über die HLS an die Antragsteller überwiesen. ◀

Anhang

■ HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1949 als Arbeitsgemeinschaft gegründet. 1961 erfolgte die Überführung in einen gemeinnützigen eingetragenen Verein. Die HLS wird vorwiegend durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

■ Auszüge aus der Satzung

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

■ Vorstand

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher des Fachbeirates und die Geschäftsführerin an den Vorstandssitzungen teil.

■ Geschäftsstelle

Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit folgenden Personen besetzt:

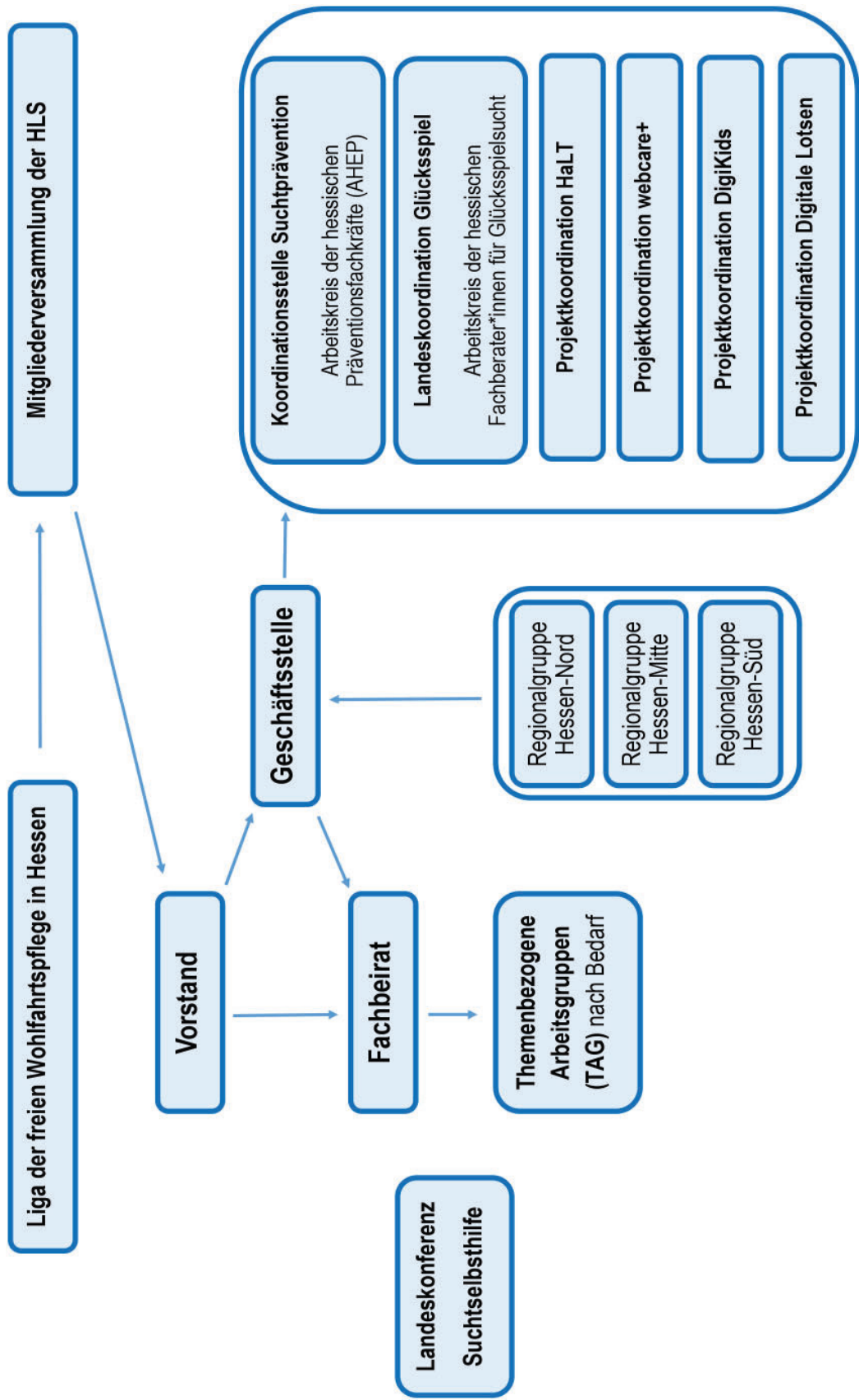
- ◆ Susanne Schmitt, Geschäftsführung
- ◆ Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention
- ◆ Rolf Kozonek, Verwaltung
- ◆ Daniela Senger-Hoffmann, Landeskoordination Glücksspielsuchtprävention und -beratung
- ◆ Heike Schulz, Büroassistentin
- ◆ Verena Scherer (vormals Röhr), Projektmanagerin, ist seit Oktober 2019 wieder aus der Elternzeit zurück
- ◆ Maike Oertlin, Landeskoordination »HaLT in Hessen« und Projektmitarbeit »DigiKids«
- ◆ Eva Gröpl, Büroassistentin
- ◆ Benjamin Wockenfuß, Projektleiter »DigiKids« bis 07/2020
- ◆ Jutta Mulet Borrero, Projektleiterin »DigiKids« ab 10/2020
- ◆ Saskia Rößner, Online-Redakteurin des Projektes »webcare+«
- ◆ Sophie Mundo, Projektmanagerin beim Projekt »Digitale Lotsen«

■ Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

1. **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe der Diakonie Hessen (ELAS)**
2. **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - ◆ Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - ◆ Kreuzbund Diözesanverband Fulda e.V.
 - ◆ Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - ◆ Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.
 - ◆ Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - ◆ Kreuzbund Diözesanverband Mainz e.V.
 - ◆ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
3. **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - ◆ Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
4. **Arbeiterwohlfahrt**
 - ◆ AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - ◆ AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
5. **DRK Landesverband Hessen e.V.**

■ Suchthilfeangebote
in Hessen

Selbsthilfe	Prävention	Ambulante Angebote	Teilstationäre und stationäre Angebote
ca. 700 Selbsthilfegruppen (inkl. Elternkreise, AA, NA, Spieler, Al-Anon)	28 Hauptamtliche Fachstellen für Suchtprävention ...erreichten ca. 77.000 Teilnehmer*innen durch Präventionsveranstaltungen (Stand 2019)	78 Beratungsstellen Ca. 19.000 Klient*innen und über 1.400 Angehörige haben die Beratungsstellen mindestens 1 x aufgesucht (Stand 2019)	7 Übergangseinrichtungen (91 Plätze)
	13,5 Hauptamtliche Fachberatungen für Glücksspielsuchtprävention und -beratung ...wurden von 1.024 Klient*innen und 251 Angehörigen aufgesucht (Stand 2020)	12 Externe Drogenberatungen in Justizvollzugsanstalten	26 Entgiftungseinrichtungen mit qualifiziertem (Drogen)-Entzug, davon 8 für Kinder/ Jugendliche
		30 Substitutionsambulanzen plus 217 substituierende Ärzte / Ärztinnen, die 7.696 Substituierte behandelten (Stichtag: 01.07.19)	27 Therapieeinrichtungen, davon 3 teilstationär
		16 Krisenzentren (inkl. Drogenkonsumräume) für Abhängige von illegalen Drogen	98 Wohnprojekte / Betreutes Wohnen
		4 Ausbildungsprojekte / Schule	
		11 Arbeitsprojekte	



Herausgeberin:

Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V. (HLS)
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main

Telefon (069) 71 37 67 77
Telefax: (069) 71 37 67 78
Email: info@hls-online.org
www: hls-online.org

Redaktion: Susanne Schmitt

Druck: typographics GmbH,
Darmstadt

Gestaltung, Satz: Rolf Kozonek

Fotos:

- HLS (mit Ausnahme der namentlich gekennzeichneten Fotos)
- Foto Seite 3: Rudi Stadler
- Foto Seite 7: privat

November 2021 ◀



**Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.**

*Kompetent durch Erfahrung –
Innovativ durch Flexibilität*

www.hls-online.org

